

**Bericht über die externe Evaluation  
am „Glückauf“- Gymnasium  
Dippoldiswalde/Altenberg**



Schuljahr 2009/10



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Grundlagen der Beurteilung der Schule	5
1.1 Verfahren des Schulbesuches	5
1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel	6
1.3 Ableitung von Handlungsbedarf	8
2 Bewertung der Qualitätsbereiche	9
2.1 Ergebnisse	12
2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	12
2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg	17
2.1.3 Schulzufriedenheit	20
2.2 Lehren und Lernen	23
2.2.1 Lehr- und Lernorganisation	23
2.2.2 Lehr- und Lernprozesse	25
2.3 Schulkultur	30
2.3.1 Werte und Normen der Schule	30
2.3.2 Schulklima	33
2.3.3 Individuelle Förderung	35
2.4 Entwicklung der Professionalität	37
2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	37
2.4.2 Lebenslanges Lernen	38
2.5 Management und Führung	41
2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	41
2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung	42
2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept	46
2.6 Kooperation	48
2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation	48
2.6.2 Nationale und Internationale Kooperation	50
3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer	55
4 Zusammenfassende Darstellung	61

## Anmerkung:

Im gesamten Papier sind unter den Bezeichnungen Schüler, Lehrer, Schulleiter usw. stets beide Geschlechter zu verstehen.

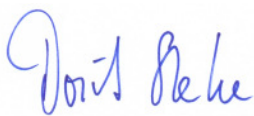


## Vorwort

Externe Evaluation in Sachsen hat das Ziel der entwicklungsstützenden Bewertung der Einzelschulen. Der Blick von außen erfolgt durch ein Schulbesuchsverfahren, welches sich an sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert. Anhand systematisch ausgewählter Kriterien und Indikatoren werden Daten zur Bewertung schulischer Qualität gesammelt und zusammengefasst. Ziel ist es, auf möglichst objektive, d.h. einheitliche Art und Weise verlässliche Informationen über die Ergebnisse und Prozesse schulischer Arbeit zu liefern, um so Stärken und Schwächen und möglichen Handlungsbedarf der Schule aufzuzeigen. Durch die externe Evaluation, deren zentraler Verfahrensteil der Schulbesuch ist, erfolgt eine Bewertung des aktuellen Standes der schulischen Qualität.

Unter Berücksichtigung der Komplexität von Schule werden die durch das Evaluationsverfahren gewonnenen Erkenntnisse im vorliegenden Bericht zusammengefasst. Dazu gehören die während des Schulbesuchs und im Vorfeld erhobenen Daten. Der Bericht gibt den Stand der Schule in den ausgewählten Qualitätskriterien wieder. Indem neben den Stärken der Schule Handlungsfelder angezeigt werden, die es noch weiter zu verbessern gilt, bildet der Bericht den Ausgangspunkt für die schulische Maßnahmenplanung und die interne Evaluation. Der Bericht kann daher eine wesentliche Grundlage für die weitere Qualitätsarbeit der Schule darstellen. Die Diskussion über die möglichen Ursachen der Ergebnisse und über Ansatzpunkte zur Entwicklung sollten die Schulleitungen und Lehrkräfte möglichst mit allen an Schule Beteiligten führen. Im Rahmen der Auswertung des Schulberichtes sollte nicht die Rechtfertigung des Vergangenen (Was wurde falsch gemacht und wer ist dafür verantwortlich?), sondern die zukunftsorientierte Entwicklung der Schule (Was kann wie verbessert werden?) im Mittelpunkt stehen.

Das Verfahren der externen Evaluation findet mit dem vorliegenden Bericht einen Abschluss. Wir hoffen, dass der Schulbericht für die zukünftige Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule von Nutzen sein wird, und wünschen Ihnen im Sinne einer guten Schulbildung für alle Schülerinnen und Schüler viel Erfolg.



Dr. Dorit Stenke  
Abteilungsleiterin





# 1 Grundlagen der Beurteilung der Schule

## 1.1 Verfahren des Schulbesuches

Im Rahmen der externen Schulevaluation wurde das „Glückauf“-Gymnasium Dippoldiswalde/Altenberg vom 29.09. bis zum 01.10.2009 von 3 Evaluatoren des Sächsischen Bildungsinstitutes besucht. Den Schwerpunkt des Schulbesuches bildeten die Unterrichtsbeobachtungen. Insgesamt wurden von 30 geplanten Stunden auf Grund von Unterrichtsausfall nach Umplanungen 29 Stunden beobachtet. Darüber hinaus fanden im Verlauf der drei Tage ein Rundgang durch die Schule, ein Interview mit dem Schulleiter sowie Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern statt. Die Schulleitung hatte die Möglichkeit, ein Kriterium beim Merkmal Nationale und internationale Kooperation für die Bewertung im Interview auszuwählen. Die Schulleitung hat sich für das Kriterium Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen entschieden.

Im Vorfeld des Schulbesuches haben Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragungen stattgefunden. Die Schülerbefragung wurde am 09.09.2009 in den Klassenstufen 6 und 10 sowie in der Jahrgangsstufe 12 durchgeführt. Insgesamt nahmen 95,3 % der Schüler an der Befragung teil (Anzahl der Schüler =283). Alle Schüler der befragten Stufen erhielten einen Elternfragebogen. Am Ende des Schulbesuches lagen die Einschätzungen von 72,4 % der Eltern (Anzahl der Eltern =215) vor. Die Lehrerfragebogen wurden zum Kontaktgespräch ausgegeben. Hier standen nach dem Schulbesuch von 75,6 % der Lehrer (Anzahl der Lehrer =65) ausgefüllte Fragebogen zur Verfügung. Vor dem Schulbesuch erfolgten die Analyse des Schulporträts und anderer statistischer Quellen hinsichtlich relevanter schulbezogener Daten und die Bewertung der Dokumente zur schulprogrammatischen Arbeit.

Die standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und das Schulleiterinterview bilden neben der Dokumentenanalyse die Grundlage für die Bewertung der Schule. In den Gesprächen mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Die Ergebnisse der Gespräche fließen nicht in die Qualitätsbewertung der Schule ein. Sie liefern aber eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

## 1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel

Die Informationen aus verschiedenen Erhebungen des Schulbesuchsverfahrens (z. B. Befragungen, Interview, Beobachtungen) werden in Qualitätsurteile überführt. Die Bildung der Qualitätsurteile erfolgt in mehreren Schritten. Ausgangspunkt dafür ist immer die unterste Ebene, d. h. die Ebene der Indikatoren. Im Weiteren wird die Urteilsbildung am Beispiel von Informationen aus den Fragebogen erläutert.

Im ersten Schritt werden die inhaltlich zu einem Indikator gehörenden Antworten für jeden erhobenen Fall einzeln, d. h. für jeden Schüler-, Eltern- und Lehrerbogen zusammengefasst und gemittelt. In einem zweiten Schritt werden diese Werte dann über alle Schüler, Eltern bzw. Lehrer gemittelt und auf zwei Dezimalstellen nach dem Komma gerundet. Diese **Mittelwerte**, welche als Einschätzungen der Gesamtgruppe aufgefasst werden und in einem Bereich von „1,00“ bis „5,00“ liegen können, werden in einem dritten Schritt in ein **Qualitätsurteil** von „niedrig“ bis „hoch“ und eine zugehörige **Qualitätsskala** von „1“ bis „5“ überführt sowie mit einem **Symbol** und einer **Farbe** versehen. Die Überführung in eine Qualitätsskala von „1“ bis „5“ ist notwendig, weil in einem vierten Schritt für das Kriterium die Einzelurteile der Indikatoren auch rechnerisch zu einem Gesamturteil verdichtet werden (siehe Beispiel). Für die Überführung in die Qualitätsskala wird der **Mittelwertbereich** von „1,00“ bis „5,00“ in fünf gleiche Abschnitte geteilt, die ein gestuftes Qualitätsurteil ermöglichen. Hierbei handelt es sich ausdrücklich nicht um eine Rundung der Werte.

Die Überführung ist in Tabelle 1 dargestellt. Immer dann, wenn die Informationen in anderer Form vorliegen, wird dies an entsprechender Stelle im Bericht erläutert.

Tabelle 1: Überführung in Qualitätsurteile

Mittelwertbereich	Qualitätsskala	Qualitätsurteil	Symbol und Farbe
1,00 – 1,79	1	niedrig	-- (rot)
1,80 – 2,59	2	eher niedrig	- (orange)
2,60 – 3,39	3	mittel	o (gelb)
3,40 – 4,19	4	eher hoch	+ (hellgrün)
4,20 – 5,00	5	hoch	++ (dunkelgrün)

In einem vierten Schritt werden nun die Einzelurteile (Qualitätsurteil der Indikatoren) zu einem Gesamturteil zum Kriterium zusammengefasst. Hierbei werden die Einzelurteile auf der Grundlage der Werte der Qualitätsskala zusammengefasst und gemittelt. Dieser Wert wird als Mittelwert der Qualitätsurteile bezeichnet und mit einem Gesamturteil versehen. Es handelt sich dabei nicht um eine erneute Überführung von Werten in eine Qualitätsskala, sondern um eine Zuweisung des Gesamturteils im Sinne einer Rundung des mittleren Qualitätsurteils nach der in Tabelle 2 dargestellten Weise.

Tabelle 2: Zuweisung der Mittelwerte der Qualitätsurteile zu einem Gesamturteil

-- (rot)	- (orange)	o (gelb)	+ (hellgrün)	++ (dunkelgrün)
niedrig	eher niedrig	mittel	eher hoch	hoch
1,00 – 1,49	1,50 – 2,49	2,50 – 3,49	3,50 – 4,49	4,50 – 5,00

Wenn für ein Merkmal mehrere Qualitätskriterien bewertet wurden, werden diese in einem fünften Schritt wiederum zu einem Qualitätsurteil auf Merkmalsebene zusammengefasst (Gesamturteil zum Merkmal). Die Grundlage bilden hierbei die Mittelwerte der Qualitätsurteile auf der Kriterien-ebene.

Eine Überführung der Mittelwerte aus den Befragungen in die Qualitätsurteile wird nur dann vorgenommen, wenn die Ergebnisse als repräsentativ gelten, d. h. dass eine bestimmte Rücklaufquote aus den Befragungen erreicht ist. An Schulen, bei denen die Anzahl der zur Befragung vorgesehenen Schüler, Eltern und Lehrer jeweils kleiner als 50 ist, sollte die Rücklaufquote bei mindestens 50% der jeweiligen Gruppe liegen. Bei Schulen mit einer größeren Anzahl der zu Befragenden, sollte mindestens eine Rücklaufquote von 40% der jeweiligen Gruppe erreicht sein.

Um die bewerteten Indikatoren im Bericht nachvollziehbar darzustellen, finden sich in den Tabellen zu den einzelnen Kriterien jeweils die Indikatoren mit Bezeichnung, Erläuterung, Mittelwert und zugewiesenem Qualitätsurteil. Die Erläuterung der Indikatoren ist dabei als maximale Ausprägung des Indikators formuliert. Sie stellt damit inhaltlich die Anforderung an den zu bewertenden Sachverhalt dar.

### Beispiel für die Bildung des Qualitätsurteils für das Merkmal Schulzufriedenheit

Im Folgenden ist ein Beispiel dargestellt, die Werte sind nicht auf diese Schule zu beziehen.

Das Merkmal Schulzufriedenheit setzt sich aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer zusammen. Diese Kriterien sind mit einem oder zwei Indikatoren untersetzt. Die Berechnung beginnt immer auf der Ebene des Indikators.

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus zwei Indikatoren zusammen: Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit.

Der Indikator Spezifische Schulzufriedenheit der Eltern wird über verschiedene Fragen im Fragebogen erhoben und wie folgt beschrieben:

Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Für das Beispiel wird angenommen, dass aus den ersten beiden oben genannten Schritten folgender Mittelwert resultiert: 3,90.

#### Schritt 3: Überführung in ein Qualitätsurteil zum Indikator

Mittelwert			= 3,90
Zugeordnetes Qualitätsurteil nach Tabelle 1	= 4	→ eher hoch	<span style="background-color: #90EE90; padding: 2px;">+</span>

#### Schritt 4: Überführung in ein Gesamturteil zum Kriterium

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus den Indikatoren Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit zusammen.

Qualitätsurteil Spezifische Schulzufriedenheit		= 4
Qualitätsurteil Allgemeine Schulzufriedenheit		= 5
Mittelwert der Qualitätsurteile		= 4,50
Gesamturteil zum Kriterium nach Tabelle 2	→ hoch	<span style="background-color: #008000; color: white; padding: 2px;">++</span>

#### Schritt 5: Berechnung des Gesamturteils für ein Merkmal

Das Merkmal Zufriedenheit setzt sich zusammen aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer.

Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Schüler	= 3,50
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Eltern	= 4,50
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Lehrer	= 3,00
Durchschnittliches Qualitätsurteil zum Merkmal	= 3,67
Gesamturteil zum Merkmal nach Tabelle 2	→ eher hoch <span style="background-color: #90EE90; padding: 2px;">+</span>

### 1.3 Ableitung von Handlungsbedarf

Die Qualitätsurteile verdeutlichen die Stärken und Schwächen der Schule und ermöglichen ihr, den konkreten Handlungsbedarf abzuleiten. Die Bedeutsamkeit des Urteils erhöht sich je nach Bewertungsebene: Einzelurteile, Gesamturteile zu Kriterien, Gesamturteile zu Merkmalen. Die Tabelle 3 zeigt auf, wie die Qualitätsurteile zu interpretieren sind.

Tabelle 3: Qualitätsurteile und Handlungsbedarf

Qualitätsurteil	Symbol / Farbe	Handlungsbedarf
niedrig	--	Es sollten dringend Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
eher niedrig	-	Es sollten Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
mittel	o	Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule versuchen, sich hier über Maßnahmen zu verbessern.
eher hoch	+	Es sind noch Verbesserungen auf hohem Niveau möglich. Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule dies versuchen.
hoch	++	Hier sollte es nun darum gehen, die Qualität auf einem solch hohen Niveau zu halten.

Das nun folgende Kapitel 2 ist den Ergebnissen der Evaluation gewidmet. Die einzelnen Befunde in den Bereichen Ergebnisse, Lehren und Lernen, Schulkultur, Entwicklung der Professionalität, Management und Führung und Kooperation werden wiedergegeben und bewertet. Dabei unterscheidet sich der Umfang des Dargestellten je nach Umfang der für diesen Bereich erhobenen Einzelindikatoren.

In Kapitel 3 werden dann die Stärken und Schwächen der Schule aus Sicht der Schüler, Lehrer und Eltern beschrieben. Hier werden die in den Gesprächen gewonnenen Eindrücke bilanziert. Kapitel 2 und 3 bilden schließlich die Basis für das Schlusskapitel, in dem eine zusammenfassende Darstellung der schulischen Qualität erfolgt.

## 2 Bewertung der Qualitätsbereiche

Die Beurteilung der Schulqualität basiert auf einer konkreten inhaltlichen Beschreibung von Qualitätsbereichen. Die Qualitätsbereiche Lehren und Lernen, Schulkultur, Management und Führung, Kooperation und Entwicklung der Professionalität beziehen sich auf die schulischen Prozesse. Diese bilden sich in der übergeordneten Bewertungsdimension, dem Bereich der Ergebnisse, ab. Die verschiedenen Bereiche lassen sich in Merkmale unterteilen, die eine Ordnungsfunktion einnehmen. Die Merkmale sind wiederum mit Kriterien unterlegt, die nun konkret inhaltlich beschreiben, was schulische Qualität kennzeichnet. Bei der Auswahl der Kriterien wurde darauf geachtet, dass sie theoretisch fundiert sind und ihre Relevanz sich in praxisbezogenen wissenschaftlichen Studien gezeigt hat. Im Folgenden wird eine tabellarische Übersicht über die Bereiche, Merkmale und Kriterien gegeben. In dieser Tabelle sind nur die Qualitätsmerkmale dargestellt, die während des Schulbesuchsverfahrens erhoben werden. Für die zur Erhebung vorgesehenen Merkmale sind die Qualitätskriterien grau unterlegt, die im Schulbesuchsverfahren erfasst werden. Die hervorgehobenen Kriterien sind in messbare Indikatoren überführt worden, deren Ausprägungen während des Schulbesuchsverfahrens festgestellt werden.

## Übersicht der erhobenen Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Ergebnisse	Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen
		Lernkompetenz
		Methodenkompetenz
		Sozialkompetenz
		Werteorientierung
	Schul- und Ausbildungserfolg	Schul- und Berufsabschlüsse
		Wiederholer
		Prüfungsergebnisse
		Wechsel
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler
		Zufriedenheit der Lehrer
		Zufriedenheit der Eltern
		Zufriedenheit der Ausbildungspartner
Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation	Vielfalt an Unterrichtsangeboten
		Angebote über den Unterricht hinaus
		Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation
	Lehr- und Lernprozesse	Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>
		Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>
Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
		Verhaltensregelungen
		Leistungsbezogene Erwartungen
	Schulklima	Soziale Qualität an der Schule
		Räumliche Gestaltung
		Wohlbefinden der Schüler
	Individuelle Förderung	Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
		Sonderpädagogische Förderung
		Geschlechtsspezifische Förderung
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Kommunikation im Kollegium
		Gemeinsames Handeln im Kollegium
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
		Weiterbildung
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung/-entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Interne Evaluation
		Effektivitätsorientierung
	Personalentwicklung	Personalentwicklungskonzept
		Fortbildungskonzept
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

## 2.1 Ergebnisse

Der Qualitätsbereich Ergebnisse beschreibt die unmittelbaren Wirkungen schulischer Arbeit. Die Ergebnisse stellen einen wesentlichen und übergeordneten Bereich für die Bewertung der Schulqualität dar. Ziel ist es, den Schulerfolg aller Schüler zu sichern und einen erkennbaren Beitrag zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu leisten, damit sie die Alltags- und Berufswelt erfolgreich bewältigen, lebensbegleitend lernen sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse gestalten können.

### 2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag zielt auf die Herausbildung und Entwicklung zentraler Komponenten der Persönlichkeit der Schüler, auf Wissen, Kompetenzen und Werte. Seine Erfüllung soll die Schüler dazu befähigen, sich in Zukunft als gesellschaftlich handlungsfähige Individuen in tätiger Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt zu begreifen. Die Kompetenzen und Werteorientierungen werden über Selbstauskünfte der Schüler erhoben. Die Selbstauskünfte richten sich auf Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen, die aus den einzelnen Kompetenzen und Werteorientierungen abgeleitet sind und bis zum Ende der Schulzeit vollständig ausgebildet sein sollten. Deshalb werden im Unterschied zu den anderen erhobenen Qualitätsmerkmalen für die Bewertung der Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages nur die Schülersaussagen des abschlussbezogenen Jahrgangs, d. h. der Jahrgangsstufe 12, herangezogen.

Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Lernkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Werteorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,83	<b>eher hoch</b>	<b>+</b>

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den einzelnen Kriterien näher beleuchtet.

#### *Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen*

Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen ist als ein organisiertes, flexibel nutzbares und reflexiv zugängliches Wissen zu verstehen, welches anwendbar ist. Um eine sachbezogene und über die Jahre vergleichbare Bewertung zu erhalten, benötigt man an festen Bildungsstandards orientierte Aufgaben bzw. Tests, welche über testtheoretische Verfahren die Einordnung der Schülerleistungen in Kompetenzstufen ermöglichen. Beim intelligenten und anwendungsorientierten Wissen kann nur auf die zentralen Abschlussprüfungen und die dort erreichten Ergebnisse zurückgegriffen werden. Diese erlauben jedoch nur eine Einordnung der erreichten Ergebnisse im Vergleich zu anderen Schulen. Ein auf feste Anforderungen und Erwartungen bezogenes Qualitätsurteil kann daher nicht abgegeben werden.



Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>
Zur Bewertung des Kriteriums werden die Prüfungsergebnisse* der letzten drei Jahre herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden.
<i>Ergebnisse in den Abiturprüfungen</i>
Zur Einordnung der Ergebnisse wird ein Index verwendet, der angibt, inwiefern die Noten der geschriebenen Abschlussprüfungen an der Schule besser oder schlechter als im Landesdurchschnitt sind. Damit eine bestmögliche Vergleichbarkeit gewährleistet ist, werden nur die schriftlichen Prüfungsergebnisse mit einer Gewichtung nach dem Anteil der Fächer herangezogen. Folgende Werte wurden in den letzten Jahren erzielt:
Im Schuljahr 2006/2007 ist die Schule um 0,03 Noten --- <i>besser</i> -- als der Landesdurchschnitt.
Im Schuljahr 2007/2008 entspricht der Wert der Schule dem des Landesdurchschnitts.
Im Schuljahr 2008/2009 ist die Schule um 0,02 Noten --- <i>schlechter</i> -- als der Landesdurchschnitt.

\* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

### Lernkompetenz

Eine hohe Lernkompetenz – als das Ergebnis des Lernenlernens – ist dann gegeben, wenn Lernstrategien angewendet werden und die Lernenden über eine möglichst intrinsische, d. h. selbstbestimmte Motivation und positive selbstbezogene Wahrnehmungen verfügen.

Lernkompetenz	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus den <b>Schülerfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,71	<i>eher hoch</i>	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Lernstrategien (Schülerbefragung)*</i>		
<i>Elaborationsstrategien</i> Die Schüler wenden beim Lernen Elaborationsstrategien an. Sie integrieren neue Lerninhalte in bestehendes Wissen. Typische Elaborationsstrategien sind: konkrete Beispiele oder praktische Anwendungen ausdenken, neue Begriffe auf bereits bekannte beziehen oder Zusammenhänge zwischen neuen Lerninhalten und dem bisher Gelernten herstellen. Mittelwert = 3,59 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Organisationsstrategien</i> Die Schüler wenden beim Lernen Organisationsstrategien an. Sie reduzieren die Lerninhalte auf wesentliche Kernelemente. Organisationsstrategien können z. B. folgende Tätigkeiten umfassen: Hauptgedanken unterstreichen, Diagramme anfertigen, Lerninhalte zusammenfassen oder Gliederungen schreiben. Mittelwert = 3,27 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Kontrollstrategien</i> Die Schüler wenden beim Lernen Kontrollstrategien an. Sie kontrollieren ihre eigenen Lernschritte. Zu Kontrollstrategien zählt die Planung von Lernzielen, die Überwachung des Lernfortschrittes und die Regulierung des Lernverhaltens. Mittelwert = 3,99 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Lernmotivation (Schülerbefragung)*</i>		
<b>Instrumentelle Motivation</b> Die Schüler weisen eine instrumentelle Lernmotivation auf. Sie sehen im Lernen eine Möglichkeit, persönlich einen Nutzen zu ziehen und eigene selbstgesteckte Ziele zu erreichen, z. B. um eine gute Arbeitsstelle zu bekommen. Mittelwert = 4,38 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<b>Intrinsische Motivation</b> Die Schüler weisen eine intrinsische Lernmotivation auf. Sie haben Freude beim Lernen. Sie lernen, weil dies an sich bereits als interessant, spannend, herausfordernd oder irgendwie anders belohnend erscheint. Mittelwert = 2,92 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Selbstbezogene Wahrnehmungen (Schülerbefragung)*</i>		
<b>Kontrollerwartungen</b> Die Schüler verfügen über Kontrollerwartungen beim Lernen. Sie sind zuversichtlich, etwas gründlich lernen zu können, keine schlechten Noten zu bekommen und keine Fehler zu machen, wenn sie sich dies auch wirklich vornehmen. Die Schüler besitzen die Einstellung „Wenn ich will, dann kann ich auch“. Mittelwert = 3,17 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<b>Selbstwirksamkeit</b> Die Schüler nehmen sich in der Schule als selbstwirksam wahr. Die Schüler sind überzeugt, die schulischen Anforderungen erfüllen zu können. Mittelwert = 3,62 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

\* Mittelwert auf einer Selbsteinschätzungsskala zum Verhalten von 1 (fast nie) bis 5 (fast immer)

## Methodenkompetenz

Methodenkompetenz dient der Bewältigung von Aufgaben und Anforderungen. Sie umfasst auf der konkreten Handlungsebene die Planung von Arbeitsschritten, das sachbezogene Verwenden von Techniken und Verfahren, die Informationsbeschaffung und -bewertung, das Beherrschen hermeneutischer und formal-operativer Verfahren zur Erkenntnisgewinnung und Problemlösung sowie die Fähigkeit zur Präsentation.

Methodenkompetenz	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus den <b>Schülerfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,60	<i>eher hoch</i>	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Arbeitstechniken (Schülerbefragung) *</i>		
<b>Recherchetechniken</b> Die Schüler haben gelernt, Recherchetechniken anzuwenden. Sie können gezielt Informationen und Quellen erschließen und sach- und problemorientiert aufbereiten. Sie haben z. B. gelernt, Bibliotheken und Fachzeitschriften zu nutzen oder gezielt im Internet zu suchen. Mittelwert = 3,28 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<b>Leseinteresse</b> Die Schüler zeigen Interesse am Lesen, was maßgeblich zu allgemeinen muttersprachlichen Kompetenzen beiträgt. Sie lesen in der Freizeit, weil es ihnen Spaß macht und würden es nicht gerne aufgeben. Mittelwert = 3,61 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Handlungsebene (Schülerbefragung)**</i>		
<p><b>Reflexivität</b> Die Schüler reflektieren ihr Verhalten. Sie denken über eigene Fähigkeiten und eigenes Handeln kritisch nach, sie analysieren das eigene Handeln bezüglich möglicher Probleme und Risiken und überprüfen, ob das eigene Handeln richtig ist. Mittelwert = 3,64 → Qualitätsurteil = 4</p>	<i>eher hoch</i>	+
<p><b>Analysefähigkeit</b> Die Schüler verfügen über handlungsbezogene Analysefähigkeiten. Sie analysieren Tätigkeiten und verschiedene Situationen und können Vorgänge oder Verhaltensweisen differenziert erfassen. Die Analysefähigkeit ist sehr eng mit der Lösung von Problemen verbunden. Mittelwert = 3,29 → Qualitätsurteil = 3</p>	<i>mittel</i>	0
<p><b>Zielorientiertes Handeln</b> Die Schüler handeln zielorientiert. Sie unterscheiden Wichtiges und Unwichtiges, arbeiten systematisch und kennen Methoden, die zur Erreichung eines Ziels führen. Aufgaben und Probleme werden hierdurch gemeistert. Mittelwert = 3,90 → Qualitätsurteil = 4</p>	<i>eher hoch</i>	+

\* Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

\*\* Mittelwert auf einer Selbsteinschätzungsskala zum Verhalten von 1 (fast nie) bis 5 (fast immer)

## Sozialkompetenz

Soziale Kompetenzen, die in der Gemeinschaft erforderlich sind und dazu dienen, den Konflikt zwischen Anpassung und Durchsetzung zu meistern, umfassen z. B. die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und zur Empathie, Kooperations- und Konfliktlösestrategien.

<b>Sozialkompetenz</b>	<b>Qualitätsurteil</b>	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus den <b>Schülerfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,80	<i>eher hoch</i>	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Voraussetzungen (Schülerbefragung)*</i>		
<p><b>Perspektivenübernahme</b> Die Schüler sind in der Lage, die Perspektiven anderer zu übernehmen. Sie können geistige Prozesse (Denken, Fühlen, Wollen) bei anderen Personen verstehen und erkennen, dass diese Prozesse von der jeweiligen Situation abhängen können. Mittelwert = 3,46 → Qualitätsurteil = 4</p>	<i>eher hoch</i>	+
<p><b>Empathie</b> Die Schüler sind empathisch. Sie sind in der Lage, die Gefühle anderer Personen mitzerleben. Wenn andere Menschen weniger Glück haben als sie selbst oder ausgenutzt werden, lässt es die Schüler nicht kalt. Mittelwert = 3,83 → Qualitätsurteil = 4</p>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Verhalten (Schülerbefragung)**</i>		
<p><b>Unterstützung anderer im Unterricht</b> Die Schüler unterstützen andere im Unterricht. Sie geben das, was sie gelernt haben, an ihre Mitschüler weiter und helfen diesen bei Aufgaben, die sie selbst schon gelöst haben. Mittelwert = 3,28 → Qualitätsurteil = 3</p>	<i>mittel</i>	0

<p><i>Kooperationsfähigkeit</i> Die Schüler zeigen die Fähigkeit zur Kooperation. Sie halten beim Umgang mit anderen Regeln ein, arbeiten in Gruppen produktiv und legen bei der Zusammenarbeit mit anderen ein gemeinsames Ziel fest. Mittelwert = 4,04 → Qualitätsurteil = 4</p>	eher hoch	+
<p><i>Konfliktfähigkeit</i> Die Schüler sind konfliktfähig. Sie stellen sich Konflikten, reagieren auf Kritik angemessen und sind in der Lage, konstruktive Kritik anzunehmen und diese auch zu äußern. Mittelwert = 3,80 → Qualitätsurteil = 4</p>	eher hoch	+

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

\*\* Mittelwert auf einer Selbsteinschätzungsskala zum Verhalten von 1 (fast nie) bis 5 (fast immer)

### Werteorientierung

Bei der Werteorientierung kann zwischen persönlichen und sozialen Werten unterschieden werden. Unter persönliche Werte und die dafür notwendigen Kompetenzen fallen z. B. die Fähigkeit und Bereitschaft zum autonomen Handeln oder die Erfolgsorientierung. Das sind Werte, die sich auch in einem so genannten Unternehmergeist abbilden können. Soziale Werte beinhalten beispielsweise die Akzeptanz anderer Menschen, die Toleranz, die Partizipationsfähigkeit und -bereitschaft sowie demokratische Grundwerte.

Werteorientierung	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus den <b>Schülerfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,20	eher hoch	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Persönliche Werte (Schülerbefragung)*</i>		
<p><i>Selbstständigkeit</i> Die Schüler sehen Selbstständigkeit als wichtig an. Hierzu gehört, die Initiative zu ergreifen, selbstständig zu arbeiten und Ziele zu setzen sowie selbstbewusst aufzutreten. Mittelwert = 4,24 → Qualitätsurteil = 5</p>	hoch	++
<p><i>Erfolgsorientierung</i> Die Schüler erachten die Orientierung am Erfolg als wichtig. Dies umfasst, inwieweit man gewillt ist, etwas aufzubauen, inwieweit man Erfolg anstrebt und bereit ist für diesen hart zu arbeiten. Mittelwert = 4,02 → Qualitätsurteil = 4</p>	eher hoch	+
<p><i>Gesundheitsbewusstsein</i> Die Schüler haben ein Gesundheitsbewusstsein entwickelt. Sie wissen z. B., wie wichtig gesunde Ernährung, körperliche Bewegung und Sport für die eigene Gesundheit sind und wie der Konsum von Drogen das gesunde Leben beeinträchtigen kann. Mittelwert = 3,14 → Qualitätsurteil = 3</p>	mittel	o
<i>Soziale Werte (Schülerbefragung)</i>		
<p><i>Demokratieverständnis**</i> Die Schüler teilen das in unserer Gesellschaft geltende Demokratieverständnis. Zum geltenden Demokratieverständnis gehören neben der Anerkennung der Beteiligung aller Bürger die Achtung des Rechtsstaates und der Menschenrechte. Mittelwert = 4,36 → Qualitätsurteil = 5</p>	hoch	++

<p><i>Menschlichkeit – Toleranz und Hilfsbereitschaft*</i></p> <p>Die Schüler besitzen den Wunsch nach sinnvoller sozialer Beteiligung und Integration. Sie sind bereit etwas zur gesellschaftlichen Entwicklung und zum Gemeinwohl beizutragen, anderen Menschen Unterstützung zu geben, sie halten sich für Fremdes offen und akzeptieren Menschen, die anders sind.</p> <p>Mittelwert =4,08 → Qualitätsurteil = 4</p>	eher hoch	+
--	-----------	---

\* Mittelwert auf einer Wichtigkeitsskala zum Verhalten von 1 (unwichtig) bis 5 (wichtig)

\*\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

## 2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg

Das Merkmal Schul- und Ausbildungserfolg umfasst formale Bildungsziele. Ziel ist es, die Schüler gemäß ihren Voraussetzungen und Fähigkeiten möglichst hoch zu qualifizieren. Die Schule trägt Sorge dafür, dass jedem Schüler die Gestaltung seiner Bildungsbiographie gelingen kann, das heißt, dass alle Schüler die Schule möglichst ohne zeitliche Verzögerungen und mit dem für sie bestmöglichen Abschluss verlassen.

Zur Bewertung der zugehörigen Kriterien werden die jeweiligen statistischen Kennwerte der letzten drei Jahre herangezogen.

Schulerfolg	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
<p>In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Schul- und Berufsabschlüsse, Wiederholer, Prüfungsergebnisse, Wechsel ein. Die Angaben beruhen auf Daten des statistischen Landesamtes, auf Daten aus der Prüfungsdatenbank des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus sowie dem Schulporträt und wurden im Schulbogen erfasst.</p> <p>Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,09</p>	eher hoch	+

### Schul- und Berufsabschlüsse

Zur Teilhabe an der heutigen Wissensgesellschaft ist ein möglichst hoher Schulabschluss von zunehmender Bedeutung. Da der Zugang zum Ausbildungs- und Berufssystem in großem Maße von der Güte des Schulabschlusses abhängig ist, zeichnet sich eine gute Schule dadurch aus, dass die Zahl der Schüler, die ihren angestrebten Abschluss nicht erreichen, gering ist.

Schul- und Berufsabschlüsse	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
<p>Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte* herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden.</p> <p>Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,67</p>	eher hoch	+

\* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

<i>Schulabgänger mit angestrebtem Schulabschluss Abitur**</i>		
Der Anteil der Schüler, die den angestrebten Schulabschluss Abitur erreichen, sollte groß sein. Er wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Abgänger mit Abitur eines Jahrganges und der Anzahl der Schüler in der Jahrgangsstufe 12 des entsprechenden Schuljahres.		
Im Schuljahr 2006/07 war der Anteil 97,5 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 90,4 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	<b>++</b>
Im Schuljahr 2007/08 war der Anteil 95,4%. Im Landesmittel lag der Wert bei 92,7 %. → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
Im Schuljahr 2008/09 war der Anteil 90,9%. Ein Landesmittel lag noch nicht vor. → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	<b>-</b>

\*\* Schulabgänger mit angestrebtem Schulabschluss Abitur: Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	<b>- -</b>	<b>-</b>	<b>o</b>	<b>+</b>	<b>++</b>
Abiturquote	< 88,00 %	88,00 % – 90,99 %	91,00 % – 93,99 %	94,00 % – 96,99 %	97,00 % – 100 %

### Wiederholer

Klassenwiederholungen führen zu einer verzögerten Schullaufbahn und werden hinsichtlich ihrer pädagogischen Wirkungen differenziert beurteilt. Zum Erreichen der Lernziele ist eine individuelle, d. h. den Voraussetzungen des Schülers entsprechende Förderung zu gewährleisten. Dementsprechend zeichnen sich gute Schulen durch geringe Wiederholerquoten bzw. durch Anstrengungen zur Verringerung der Wiederholerquote aus.

Wiederholer	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte* herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,67	<b>hoch</b>	<b>++</b>
<b>Nichtversetzerquote**</b>		
Der Anteil an Schülern, die das Klassenziel der Versetzung nicht erreichen, sollte möglichst gering sein. Die Nichtversetzerquote wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Nichtversetzten (Kl. 5 bis 11), als potenziell Wiederholende, und der Gesamtschülerzahl in den Klassenstufen 5 bis 11 des entsprechenden Jahres.		
Im Schuljahr 2006/07 war der Anteil 1,2 %. → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
Im Schuljahr 2007/08 war der Anteil 0,6 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	<b>++</b>
Im Schuljahr 2008/09 war der Anteil 0,3 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	<b>++</b>

\* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

\*\* Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	<b>- -</b>	<b>-</b>	<b>o</b>	<b>+</b>	<b>++</b>
Nichtversetzerquote	ab 6,00 %	4,00 % – 5,99 %	2,00 % – 3,99 %	1,00 % – 1,99 %	0,00 % – 0,99 %

## Prüfungsergebnisse (Differenz zwischen Prüfungsnote und Vorleistung)

Während die erzielten Leistungen in den Prüfungen zur Bewertung des Wissens genutzt werden, ist für die Bewertung des Schul- und Ausbildungserfolges die Relation von Vorleistungen und der Leistung in den Abschlussprüfungen relevant.

Prüfungsergebnisse (Differenz zwischen Prüfungsnote und Vorleistung)	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte* herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<b>hoch</b>	<b>++</b>
<i>Differenz zwischen Prüfungsnote und Vorleistung (Bewertungspraxis bei den Vorleistungen)**</i>		
Die Differenz zwischen Prüfungsnote und Vorleistung gibt an, wie hoch die Abweichung zwischen der durchschnittlich in den schriftlichen Abiturprüfungen erreichten Note und der in diesen Fächern durchschnittlich erreichten Einbringungsnote an der Schule ist. Dabei wird eine Gewichtung nach der Anzahl der in den einzelnen Fächern geschriebenen Arbeiten durchgeführt. An dieser Stelle wird der Abstand der Differenz an der Einzelschule von der durchschnittlichen Differenz im Lande bewertet. Dadurch wird die je unterschiedliche Schwierigkeit der Prüfungen berücksichtigt. Die Abstände zum Landesmittel sollten gering sein, damit eine landesweit faire Bewertung der Schüler bei den Vorleistungen gegeben ist. (0 = keine Abweichung vom Landesmittel, > 0 = weniger strenge Bewertung als im Landesmittel, < 0 = strengere Bewertung als im Landesmittel)		
Im Schuljahr 2006/07 betrug der Abstand zum Landesmittel 0,06. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	<b>++</b>
Im Schuljahr 2007/08 betrug der Abstand zum Landesmittel 0,01. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	<b>++</b>
Im Schuljahr 2008/09 betrug der Abstand zum Landesmittel 0,00. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	<b>++</b>

\* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

\*\* Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	- -	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Abstand	$x > 0,40$	$0,31 \leq x \leq 0,40$	$0,21 \leq x \leq 0,30$	$0,11 \leq x \leq 0,20$	$x \leq 0,10$

## Wechsel

Der Anteil der aufsteigenden und absteigenden Schul- und Bildungsgangwechsel verweist auf die Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit im Bildungssystem. Schüler sollten ihren Fähigkeiten gemäß bestmöglich gefördert werden.

Wechsel		
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte* herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,00	<b>mittel</b>	<b>0</b>

<i>Wechsler zur Mittelschule*</i>		
Der Anteil der Wechsler zur Mittelschule in den Klassenstufen 7 bis 9 sollte möglichst gering sein. Die Wechslerquote in den Klassenstufen 5-6 wird nicht berücksichtigt, da diese Jahrgänge zur Orientierung dienen. Wenn vom Gymnasium Wechsel zur Mittelschule stattfinden, dann sollten diese möglichst in diesen unteren Jahrgangsstufen stattfinden. Der Wechsel wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Wechsler zur Mittelschule in den Klassenstufen 7-9 bis zum Ende eines Schuljahres und der Schülerzahl der Klassenstufen 7-9 des betreffenden Schuljahres.		
Im Schuljahr 2006/07 war der Anteil 3,4 %. → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
Im Schuljahr 2007/08 war der Anteil 1,4 %. → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Im Schuljahr 2008/09 war der Anteil 4,3 %. → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-

\* Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	- -	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Anteil	ab 6,00 %	4,00 – 5,99 %	2,00 – 3,99 %	1,00 – 1,99 %	0,00 – 0,99 %

### 2.1.3 Schulzufriedenheit

In die Definition schulischer Qualität fließen die Anforderungen und Erwartungen der unmittelbar Beteiligten ein. Zufriedenheit ist das Resultat eines Soll-Ist-Vergleiches. Dabei werden subjektive Erwartungen an die schulische Arbeit mit den tatsächlichen schulischen Erfahrungen in Beziehung gesetzt. Schulzufriedenheit kann in diesem Sinne als ein Anzeiger für schulische Qualität gesehen werden.

Schulzufriedenheit	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Lehrer und Zufriedenheit der Eltern ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,33	<i>eher hoch</i>	+

#### *Zufriedenheit der Schüler*

Die Zufriedenheit der Schüler stellt ein Kriterium dar, welches darauf hinweist, in welchem Maße die Prozesse an der Schule an den Interessen der Schüler ausgerichtet werden. Bei einer ergebnisbezogenen Betrachtung der Schülerzufriedenheit ist somit von Bedeutung, ob die Schüler ihre Erwartungen in Bezug auf die erlebten Prozesse und das Resultat schulischer Arbeit erfüllt sehen.

Zufriedenheit der Schüler	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Schülerfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,50	<i>eher hoch</i>	+



Einzelurteile		
<i>Unterrichtszufriedenheit (Schülerbefragung)*</i>		
Die Zufriedenheit mit dem Unterricht ist abhängig von einer verständlichen sowie abwechslungsreichen Vermittlung der Lerninhalte. Sie kann als Anzeiger für die Zufriedenheit mit dem Kerngeschäft schulischer Arbeit, mit dem Unterricht dienen. Die Schüler sind mit dem Unterricht zufrieden. Die im Unterricht besprochenen Themen machen ihnen Freude und werden als interessant wahrgenommen. Mittelwert = 3,34 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit (Schülerbefragung)*</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Schüler ist ein Hinweis auf eine positive Lernhaltung und positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Schüler sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie gehen gern in die Schule und fühlen sich an der Schule wohl. Mittelwert = 4,05 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### Zufriedenheit der Lehrer

Die Zufriedenheit der Lehrer stellt ein weiteres Kriterium der ergebnisbezogenen Bewertung von Schule dar. Die Zufriedenheit der Beschäftigten hat Einfluss auf ihr subjektives Wohlbefinden und professionelles Handeln, was wiederum Auswirkungen auf die angestrebte Qualität an der Schule hat.

Zufriedenheit der Lehrer	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit (Lehrerbefragung)*</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Lehrer ist ein Hinweis auf eine positive Arbeitshaltung und positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Lehrer sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie arbeiten gern an der Schule und würden ihre eigenen Kinder auf eine Schule wie diese schicken. Mittelwert = 4,53 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### Zufriedenheit der Eltern

Erziehungs- und Bildungsarbeit ist besonders dann wirksam, wenn sie in beiden Umgebungen des Schülers (Schule und Familie) aufeinander bezogen wird. Es ist davon auszugehen, dass der elterliche und der schulische Erziehungsauftrag dann aufeinander abgestimmt sind, wenn die Eltern die Konzepte der Schule akzeptieren und gegebenenfalls unterstützen. Diese Akzeptanz lässt sich in Form einer Rückmeldung über die Schulzufriedenheit – über die Erfüllung der subjektiven Erwartungen – ermitteln.

Zufriedenheit der Eltern	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Elternfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	<b>hoch</b>	<b>++</b>
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Spezifische Schulzufriedenheit (Elternbefragung)*</i>		
Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Mittelwert = 3,91 → Qualitätsurteil =4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit (Elternbefragung)*</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Eltern ist ein Hinweis auf positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Eltern sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie schicken ihr Kind gern auf diese Schule, sie finden, dass diese Schule ihre Aufgabe gut erfüllt und würden sie anderen weiterempfehlen. Mittelwert = 4,27 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	<b>++</b>

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

## 2.2 Lehren und Lernen

Das Lehren und Lernen, insbesondere der Unterricht, ist das Kerngeschäft der Schule. Die Schule trägt Sorge dafür, Lernangebote und -umgebungen so zu organisieren bzw. zu gestalten, dass alle Schüler mit Erfolg und Freude lernen können und die dafür notwendige individuelle Unterstützung und Wertschätzung erfahren.

### 2.2.1 Lehr- und Lernorganisation

Zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages sollten Schulen im Rahmen der Lehr- und Lernorganisation eine Vielfalt an methodischen Unterrichtsangeboten, an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten anbieten. Die Angebote müssen auf die Erfordernisse der sich verändernden Welt angepasst sein. Als Reaktion auf gesellschaftliche Umgestaltungen sollten den Schülern Identifikationsmöglichkeiten, Orientierung, Halt und Sicherheit gegeben werden. Um dem Anspruch einer individuellen Förderung gerecht zu werden, sind die Angebote auf die vielfältigen Interessen und Lernvoraussetzungen der Schüler auszurichten.

Lehr- und Lernorganisation	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Vielfalt an Unterrichtsangeboten sowie Angebote über den Unterricht hinaus ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,32	<i>eher hoch</i>	+

#### *Vielfalt an Unterrichtsangeboten*

Weil Schüler unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernstile mitbringen, muss zur Förderung der Lernprozesse dieser Unterschiedlichkeit durch vielfältige und angemessene Unterrichtsformen und -methoden grundsätzlich Rechnung getragen werden. Dies erfordert gegebenenfalls Veränderungen des schulischen Ablaufs, d. h. der Rhythmisierung der Unterrichtsstunden. Die Aufgabe der Schule besteht darin, unter Nutzung verfügbarer Ressourcen ein möglichst breites und bedarfsgeRechtes Angebot zu realisieren.

Vielfalt an Unterrichtsangeboten	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im <b>Lehrer- und Schülerfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,20	<i>eher hoch</i>	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Vielfalt an Lehr- und Lernformen (Lehrerbefragung)*</i>		
Methodenvielfalt eröffnet zahlreiche Möglichkeiten für Differenzierung und individuelle Förderung. An der Schule werden innerhalb eines Jahres vielfältige Lehrformen von den Lehrern angewendet. Mittelwert = 10,56 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Flexibilität bei der Stundenplangestaltung (Lehrerbefragung)**</i>		
Zum Erreichen bestimmter Lernziele ist eine Flexibilität bei der Stundenplangestaltung förderlich. An der Schule besteht die Möglichkeit, für bestimmte Unterrichtsvorhaben oder Lehr- und Lernformen den gängigen Unterrichtsrhythmus zu verändern oder den Regelstundenplan zu variieren. Mittelwert = 3,81 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Einsatz von Computern (Lehrerbefragung)***</i>		
Der vielfältige und flexible Einsatz von Computern schult eine wichtige gesellschaftliche Schlüsselkompetenz und kann zur individuellen Förderung der Schüler genutzt werden. An der Schule werden innerhalb eines Jahres im Unterricht verschiedene Computeranwendungen (z. B. Schreib-, Tabellenkalkulations-, Präsentationsprogramme) eingesetzt. Mittelwert = 6,86 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Anschaulichkeit des fächerverbindenden Unterrichts (Schülerbefragung)**</i>		
Der fächerverbindende Unterricht sollte Themen anwendungsorientiert behandeln. Im fächerverbindenden Unterricht an der Schule wurde der praktische Nutzen der Inhalte deutlich, wurden Probleme aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und die Schüler konnten selbständig Lösungen aufzeigen. Mittelwert = 3,58 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Interessantheit des fächerverbindenden Unterrichts (Schülerbefragung)**</i>		
Der fächerverbindende Unterricht sollte auf die unterschiedlichen Schülerinteressen und -fähigkeiten ausgerichtet sein. Im fächerverbindenden Unterricht an der Schule waren die Schüler von den Themen begeistert, sie engagierten sich und das Lernen bereitete ihnen Freude. Mittelwert = 3,41 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

\* Die Lehrer wurden gefragt, wie oft sie verschiedene Lehrformen (10) in den letzten 12 Monaten angewendet haben.

Die Antworten ‚nie‘ werden als Null kodiert. Die Urteile ‚ein-, zweimal‘ bekommen eine Eins und die Einschätzungen ‚mehr als zweimal‘ bekommen eine Zwei zugewiesen. Daraus ergibt sich für jeden Lehrer ein Summenwert, der von 1 bis 20 reichen kann. Dieser Summenwert wird über alle Lehrer gemittelt und in folgende Qualitätsskala überführt:

Qualitätsurteil	- -	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Mittelwert	0,00 – 3,99	4,00 – 5,99	6,00 – 7,99	8,00 – 9,99	10,00 – 20,00

\*\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

\*\*\* Die Lehrer wurden gefragt, wie häufig sie den Computer in den letzten 12 Monaten für bestimmte Anwendungen eingesetzt haben.

Die Antworten ‚nie‘ werden als Null kodiert. Die Urteile ‚ein-, zweimal‘ bekommen eine Eins und die Einschätzungen ‚mehr als zweimal‘ bekommen eine Zwei zugewiesen. Daraus ergibt sich für jeden Lehrer ein Summenwert, der von 0 bis 14 reichen kann. Dieser Summenwert wird über alle Lehrer gemittelt und in folgende Qualitätsskala überführt:

Qualitätsurteil	- -	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Mittelwert	0,00 – 0,99	1,0 – 2,99	3,00 – 4,99	5,00 – 6,99	7,00 – 14,00

## Angebote über den Unterricht hinaus

Angebote, die über den Unterricht hinausgehen, liefern Gelegenheiten für die Begegnungen von Schülern untereinander und mit den Lehrern, die für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und Werteorientierungen der Schüler förderlich sind. Dies ist in solchen Lernumgebungen im Unterschied zu unterrichtsbezogenen Angeboten besser möglich. Hierzu gehören auch schulbezogene Traditionen, wie etwa Schulfeste, Einschulungs-/Absolventenfeiern oder Sportwettkämpfe mit anderen Schulen. Diese Veranstaltungen tragen dazu bei, dass sich die Schüler mit der Schule stärker identifizieren. Zudem bieten sie – bei Einbeziehung der Eltern – die Möglichkeit, eine Verbindung zwischen Elternhaus und Schule herzustellen.

Angebote über den Unterricht hinaus	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im <b>Lehrerfragebogen, Elternfragebogen</b> und <b>Schülerfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,44	<i>eher hoch</i>	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften (Schülerbefragung)*</i>		
Es gibt an der Schule vielfältige Angebote, aus denen die Schüler wählen können und die den Wünschen der Schüler entsprechen. Mittelwert = 3,63 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Zufriedenheit mit den besuchten Arbeitsgemeinschaften (Schülerbefragung)*</i>		
Die Schüler sind mit den an der Schule besuchten Arbeitsgemeinschaften zufrieden. Die Arbeitsgemeinschaften machen den Schülern Spaß und werden als interessant empfunden.** Mittelwert = 4,29 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Güte der Schulveranstaltungen (Eltern-, Lehrer- und Schülerbefragung)*</i>		
Die an der Schule stattfindenden Schulveranstaltungen stoßen auf ein reges Interesse, sie bieten die Möglichkeit zur Begegnung und Mitgestaltung für Schüler, Lehrer und Eltern. gemitteltes Urteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,73 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,28 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,56 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

\*\* Diese Frage wurde nur von Schülern beantwortet, die das Angebot der Arbeitsgemeinschaften wahrgenommen haben.

### 2.2.2 Lehr- und Lernprozesse

Gegenstand des Merkmals ‚Lehr- und Lernprozesse‘ ist das Lehren und Lernen im Unterricht. Grundlage für die Erfassung schulischer Lehr- und Lernprozesse ist ein theoretisch fundiertes Modell guten Unterrichts. Aus dem Modell wurden relevante und wirksamkeitsgeprüfte Lehrdimensionen abgeleitet, die sich in den Qualitätskriterien wiederfinden. Das sind die vier Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation, die jeweils mit Indikatoren versehen sind. Der Ausprägungsgrad jedes Indikators wurde in den beobachteten Unterrichtsstunden erfasst. Die Werte aller Unterrichtsbeobachtungen wurden zusammengefasst, so dass sich die hier abgebildeten Urteile auf die Gesamtheit des beobachteten Unterrichts beziehen.

Lehr- und Lernprozesse	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,54	<i>eher hoch</i>	+

### Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit

Aufmerksamkeit ist die Voraussetzung dafür, dass Inhalte überhaupt von den Schülern aufgenommen und verarbeitet werden können. Die Schüler müssen sich den Inhalten zuwenden und ihre Konzentration und Aufmerksamkeit auf die Lerninhalte richten. Lehrende können diesen Prozess erleichtern, indem sie versuchen, durch bestimmte Handlungsweisen bzw. Lehrstrategien die Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten.

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der <b>Unterrichtsbeobachtungen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<b>Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*</b>		
<i>Wertschätzendes Verhalten</i>		
Es wird eine positive, freundliche und wertschätzende Atmosphäre im Unterricht geschaffen. Beispiele: Die Steuerung des Unterrichts erfolgt durch Anerkennung und Ermutigung, den Schülern werden positive Erwartungen in Bezug auf die Lernleistungen und das Lernverhalten entgegengebracht. Mittelwert = 4,28 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Klassenführung</i>		
Im Unterricht wird die Klasse oder Lerngruppe effektiv geführt. Beispiele: Feste Verhaltensregelungen sind zu beobachten, für einen reibungslosen Ablauf der Unterrichtsstunden wird gesorgt. Mittelwert = 4,21 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Beteiligung der Schüler</i>		
Die Schüler werden am Unterrichtsgeschehen beteiligt. Beispiele: Die Schüler haben Gelegenheit zu Wort zu kommen, die Diskussionen sind zielgerichtet und nicht vom Thema abschweifend. Mittelwert = 4,03 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Flexibilität</i>		
Im Unterricht wird flexibel auf die Vorkenntnisse und Interessen der Schüler eingegangen. Beispiele: Interessen und Erfahrungen der Schüler werden in den Unterricht integriert, der Lehrer ist offen für die Auffassungen der Schüler. Mittelwert = 3,17 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Variabilität</i>		
Der Unterricht ist variabel gestaltet. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen variieren in den Phasen des Unterrichts, es werden verschiedene Arbeitsmittel eingesetzt. Mittelwert = 3,21 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

## Förderung von Verstehen

Die Voraussetzung für organisiertes und flexibel nutzbares Wissen ist das Verstehen inhaltlicher Sachverhalte. Aktives Verstehen ist dann gegeben, wenn die Schüler eine Botschaft nicht nur entschlüsseln, sondern bestimmte Sachverhalte, Begriffe oder Phänomene (re-)konstruieren. Die Aufgabe des Lehrenden besteht darin, die Verstehensprozesse zu erleichtern. Dies kann durch folgende Aspekte gewährleistet werden.

Förderung von Verstehen	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der <b>Unterrichtsbeobachtungen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,57	<i>eher hoch</i>	+
<b>Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*</b>		
<i>Strukturiertheit</i>		
Der Unterricht und die jeweiligen Inhalte sind strukturiert und systematisch gegliedert. Beispiele: Inhalte werden übersichtlich und folgerichtig bearbeitet, verschiedene Visualisierungen (Tafelbilder, Tabellen, Diagramme etc.) schaffen Anschaulichkeit. Mittelwert = 4,10 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Klarheit</i>		
Die vermittelten Inhalte sind verständlich und klar dargestellt. Beispiele: Fremd- und Fachbegriffe werden geklärt, es wird auf präzise Formulierungen geachtet. Mittelwert = 4,24 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Vernetzung</i>		
Die vermittelten Inhalte werden vernetzt. Beispiele: Neue Sachverhalte werden in Bekanntes eingeordnet, im Unterricht wird auf das Erkennen von Zusammenhängen Wert gelegt, Querverbindungen und Beziehungen zu anderen Fächern werden aufgezeigt. Mittelwert = 3,76 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Kritisches Prüfen</i>		
Der Unterricht fördert die kritische Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten. Beispiele: Alternativen zu den behandelten Aussagen oder Schlussfolgerungen werden aufgegriffen, die Relevanz von Informationen wird geprüft und begründet. Mittelwert = 3,10 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Festigung</i>		
Im Unterricht werden die Inhalte angemessen wiederholt und Fertigkeiten eingeübt. Beispiele: Wichtige Inhalte bzw. Fertigkeiten werden mehrmals besprochen bzw. eingeübt, inhaltliche Formulierungen erfolgen in unterschiedlicher Form. Mittelwert = 3,52 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Differenzierung</i>		
Im Unterricht wird die Darstellungsweise an die Voraussetzungen der Schüler und das jeweilige Anforderungsniveau der Lerninhalte angepasst. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen entsprechen den Voraussetzungen der Schüler, das Arbeitstempo wird an die Lernsituation der Schüler bzw. der Klasse angepasst. Mittelwert = 2,10 → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Überprüfung</i>		
Im Unterricht wird gesichert, dass die behandelten Inhalte verstanden wurden. Zum Beispiel: Schüler haben Gelegenheit, ihr Wissen zu überprüfen und anzuwenden, Wissenslücken und Kompetenzdefizite werden artikuliert und zum Gegenstand des weiteren Unterrichts gemacht. Mittelwert = 3,24 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0

\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

### Förderung von Anwendungsbezug

Neben dem Verstehen ist für ein flexibel nutzbares Transferwissen der Anwendungsbezug des Wissens relevant. Die zu diesem Zweck gestalteten Lernumgebungen sollten sich durch Authentizität, interessante Kontexte und multiple Perspektiven für die Lernenden auszeichnen. Authentizität heißt, dass möglichst realitätsnahe und keine aus didaktischen Gründen künstlich vereinfachten Aufgaben benutzt werden. Dies bedeutet nicht, dass ein Unterricht ohne didaktische Reduktion auskommen kann. Didaktische Reduktionen sind für die Förderung des Verständnisses relevant. Sie werden durch die Kriterien des Submerkmals ‚Förderung von Verstehen‘ abgebildet.

Förderung von Anwendungsbezug	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der <b>Unterrichtsbeobachtungen</b> herangezogen. Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<b>Anwendungsbezug herstellen (Unterrichtsbeobachtung)*</b>		
Im Unterricht wird Anwendungsbezug hergestellt. Beispiele: Im Unterricht werden Situationen geschaffen, in denen die Schüler selbst merken, wie wichtig die Inhalte sind, im Unterricht werden der Nutzen und die Relevanz der Lerninhalte deutlich. Mittelwert = 3,31 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

### Förderung intrinsischer Motivation

Die intrinsische Motivation stellt eine zentrale Komponente des selbstbestimmten Lernens dar. Intrinsische Motivation liegt vor, wenn Lernende eine Lernhandlung durchzuführen wünschen oder beabsichtigen, weil die Handlung an sich bereits als interessant, spannend oder herausfordernd erscheint. Extrinsische Lernmotivation lässt sich dagegen definieren als der Wunsch oder die Absicht, eine Lernhandlung durchzuführen, weil mit dem erfolgreichen Lernen verbundene Belohnungen angestrebt werden bzw. negative Folgen vermieden werden können. Mit Blick auf den Lernerfolg sind die Vorzüge der intrinsischen gegenüber der extrinsischen Motivation belegt.

Förderung intrinsischer Motivation	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der <b>Unterrichtsbeobachtungen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,60	<i>eher hoch</i>	+
<b>Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*</b>		
<i>Interesse wecken</i>		
Das Interesse der Schüler wird im Unterricht geweckt. Beispiele: Es wird ein Ausblick auf den Verlauf der Stunde gegeben, konkrete Lernziele werden formuliert, die Verankerung des aktuellen Themas im Kontext wird verdeutlicht. Mittelwert = 3,14 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Stimulierung</i>		
Die Schüler werden zur Selbstbestimmung stimuliert. Beispiele: Die Schüler werden angeregt, sich auch außerhalb des Unterrichts mit der behandelten Thematik zu beschäftigen, die Schüler erhalten die Möglichkeit zur Kooperation untereinander. Mittelwert = 2,93 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o



<i>Autonomieunterstützung</i>		
Das selbstständige Arbeiten der Schüler wird durch den Unterricht unterstützt. Beispiele: Die Schüler haben die Möglichkeit, sich neue Lernbereiche selbstständig zu erschließen, die Schüler werden im selbstständigen Planen und Reflektieren ihrer Lernprozesse unterstützt. Mittelwert = 3,72 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Selbstkonzeptstärkung</i>		
Das Selbstkonzept der Schüler wird gestärkt. Beispiele: Lernerfolge werden anerkannt, Kritik erfolgt konstruktiv und entwicklungsfördernd, der Unterricht bietet den Schülern die Möglichkeit, individuelle Stärken auszubauen. Mittelwert = 3,55 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Engagement</i>		
Die Lehrenden bringen Begeisterung für ihre Tätigkeit und den zu vermittelnden Inhalt zum Ausdruck. Beispiele: Der Lehrende zeigt, dass ihm seine Arbeit Freude macht und dass er an der Weiterentwicklung seiner Schüler interessiert ist. Mittelwert = 4,10 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

## 2.3 Schulkultur

Schulkultur bezeichnet die Gesamtheit der Ideen und Werte, der Verhaltensmuster und Symbolgehalte an der Schule. Deren Gestaltung und prägende Wirkung ist ein komplexer Prozess, der durch Entwicklungen im Umfeld der Schule beeinflusst wird, insbesondere durch die am Schulleben beteiligten Akteure Schulleiter, Lehrer, Eltern und Schüler. Jede Schule sollte über Werte und Normen verfügen, welche sich u. a. in Verhaltensregelungen, pädagogischen Zielen und Erwartungen gegenüber den Schülern zeigen. Werte und Normen beziehen sich auch auf ein angemessenes soziales Miteinander und spiegeln sich in einem ganzheitlichen Eindruck der an der Schule Beteiligten wider. Zudem sollten sie in Bezug auf die unterschiedlichen Ausgangslagen der Schüler durch individuelle Förderung zum Ausdruck kommen.

### 2.3.1 Werte und Normen der Schule

Kinder und Jugendliche orientieren sich an schuleigenen Ziel- und Normsetzungen, die sich durchaus von denen im sonstigen Umfeld des Schülers unterscheiden können. Mit dem auch als Schulethos bezeichneten Bereich schuleigener Regeln, Wertsystemen und Verhaltensnormen wird ein Kern von Schulkultur angesprochen. Neben anderen Faktoren nehmen insbesondere die durch die Lehrer vermittelten Erwartungen, Vorbilder und Rückmeldungen Einfluss darauf, wie sich das Verhalten und die Einstellungen der Schüler innerhalb einer bestimmten Schule entwickeln.

Werte und Normen der Schule	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen, Verhaltensregelungen und Leistungsbezogene Erwartungen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,92	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>

#### *Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen*

Ein Konsens innerhalb der Schulleitung und Lehrerschaft einer Schule über Ziele, Mittel und Wege des eigenen pädagogischen Handelns ist für eine erfolgreiche schulische Arbeit unverzichtbar. Er sorgt für Stimmigkeit des Schulgeschehens. Die Schüler sollten nicht das Gefühl haben, von Lehrer zu Lehrer anderen Erwartungen und Regeln ausgesetzt zu sein. Die Schule ist in diesem Sinne als pädagogische Handlungseinheit zu betrachten. Spielraum im Unterrichtsstil ist unbedingt notwendig, wenn Schulen den individuellen Bedürfnissen und Neigungen der Lehrer und Schüler entgegenkommen sollen. Einigkeit hinsichtlich der Ziele ist jedoch eine Voraussetzung für die Wirksamkeit der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule.

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Schülerfragebogen</b> und dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Schülerbefragung bewertet. Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	<b>o</b>

<i>Konsensorientierung der Lehrkräfte (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein Konsens zwischen den Lehrkräften über die Ziele und Mittel des pädagogischen Handelns begünstigt den Erfolg der schulischen Arbeit. Die Lehrer stellen im Unterricht z. B. ähnliche Anforderungen an die Schüler und haben ähnliche Vorstellungen darüber, wie die Schüler sich im Unterricht verhalten sollen. gemitteltes Urteil = 3	<i>mittel</i>	<i>o</i>
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 2,96 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	<i>o</i>
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,36 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	<i>o</i>

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### Verhaltensregelungen

Schule ist ein Ort, an dem Schüler einen Großteil ihres Tages verbringen und sich in ständiger Interaktion untereinander und mit den Lehrern befinden. Dies erfordert Verhaltensregeln, die von allen geteilt werden. Die Schule muss abweichendes Verhalten als solches definieren, rückmelden und gegebenenfalls sanktionieren. Die Kenntnis und die Akzeptanz konsensfähiger, allgemein akzeptierter Normen durch die Schüler bestimmen ihre Einhaltung. Wichtig hierfür ist, dass Lehrer die Werte und Normen vorleben.

Verhaltensregelungen	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Schülerfragebogen</b> und dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Schülerfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	<i>hoch</i>	<i>++</i>
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Festlegung von Regeln (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Festlegung schuleigener Regeln nimmt Einfluss auf das Verhalten und die Einstellungen der Schüler und Lehrer. Es wird an der Schule auf einen geregelten Schul- und Unterrichtsbetrieb Wert gelegt, es gibt verständlich festgehaltene Verhaltensregeln zum Umgang miteinander. gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	<i>++</i>
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 4,32 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	<i>++</i>
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,64 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	<i>++</i>
<i>Bekanntheit der Regeln (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Kenntnis über die schuleigenen Regeln fördert ihre Durchsetzung und Wirksamkeit. Die Schüler wissen z. B., welches Verhalten von ihnen erwartet wird, die Lehrer begründen ihre Anordnungen gegenüber den Schülern und sind daran interessiert, dass die Schüler verstehen, warum das geregelte Verhalten wichtig ist. gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	<i>++</i>
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,84 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	<i>+</i>
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,48 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	<i>++</i>

<i>Einhaltung der Regeln (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um die pädagogische Wirksamkeit der Normen herzustellen, sollte auf die Einhaltung der Regeln geachtet werden. Verstöße gegen Verhaltensregeln werden z. B. an der Schule geahndet. gemitteltes Urteil = 4	eher hoch	+
Schülerbefragung: Mittelwert = 3,85 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,12 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### Leistungsbezogene Erwartungen

Erwartungen, die von den Lehrern an die Schüler gestellt werden, schulische Leistungen zu erzielen, sind dann besonders wirksam, wenn sie von allen Lehrern getragen werden und wenn die Schüler die an sie herangetragenen Erwartungen kennen und akzeptieren. Entscheidend ist, die Erwartungen auf den jeweiligen Leistungsstand der Schüler zu beziehen, um dadurch eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Etwaige Verbesserungen in den Leistungen (ggf. der Note) eines jeden Schülers sind anzuerkennen und wertzuschätzen, um dadurch die Leistungsmotivation und den Lernerfolg zu fördern.

Leistungsbezogene Erwartungen	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Schülerfragebogen</b> und dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,25	eher hoch	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Leistungserwartungen (Schülerbefragung)*</i>		
Erwartungen an gute Leistungen der Schüler fördern die Lernmotivation und den Lernerfolg der Schüler. Die Lehrer der Schule erwarten von den Schülern z. B., dass sie sich anstrengen und teilen den Schülern mit, wenn sie beim Lernen noch besser sein können. Mittelwert = 3,90 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Individuelle Bezugsnormorientierung (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Eine individuelle Bezugsnormorientierung, d. h. das Beziehen der Erwartungen auf den jeweils individuellen Leistungsstand der Schüler hat einen förderlichen Einfluss auf die aktuelle Leistungsmotivation und auf den Lernerfolg. Die Lehrer der Schule loben einen Schüler z. B., wenn dieser sich angestrengt oder seine Leistungen verbessert hat, auch wenn andere Schüler noch besser sind als er. gemitteltes Urteil = 5	hoch	++
Schülerbefragung: Mittelwert = 3,91 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,24 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

## 2.3.2 Schulklima

Der Eindruck, den Lehrende und Schüler über die Schule und insbesondere über die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule haben, kann als Schulklima bezeichnet werden. Es handelt sich dabei nicht um den aktuellen Stand („Wetterlage“), der sich täglich ändern kann, sondern darum, welches Bild längerfristig („Klima“) über die Atmosphäre in der Schule entsteht. Von den subjektiven Wahrnehmungen der Schüler hängt ab, ob sie ein positives Zugehörigkeitsgefühl zur Schule und zu ihrer Klasse entwickeln oder ob sie eher Abweisung und Distanz erleben. Ein positives Schulklima wird deshalb als wichtige Bestimmungsgröße für die Entwicklung der Schüler und die Effektivität des Lernens gesehen. Das wahrgenommene Klima hängt sowohl von den zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule als auch von den räumlichen Bedingungen und der Möglichkeit, Einfluss auf diese zu nehmen, ab.

Schulklima	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Soziale Qualität an der Schule und Räumliche Gestaltung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

### Soziale Qualität an der Schule

Als soziale Qualität an der Schule wird die wahrgenommene Güte der Beziehungen zwischen den Akteuren an der Schule (Schüler-Schüler-, Lehrer-Schüler- und Lehrer-Lehrer-Beziehungen) bezeichnet, die von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein sollte. Sowohl Lehrer als auch Schüler sollten sich in diesem Sinne in die Schule einbezogen fühlen.

Soziale Qualität an der Schule	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Lehrerfragebogen</b> und dem <b>Schülerfragebogen</b> herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,25	<i>eher hoch</i>	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Lehrer-Schüler-Verhältnis (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern und Schülern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. In der Schule ist zum Beispiel der Umgangston zwischen Lehrern und Schülern freundlich, die Lehrer bemühen sich um Gleichbehandlung der Schüler, nehmen die Schüler in ihren Problemen ernst und gehen auf Vorschläge der Schüler ein. gemitteltes Urteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,71 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,11 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Schüler-Schüler-Verhältnis (Schülerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Schülern untereinander trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. In der Schule herrscht eine angenehme Atmosphäre, die Schüler fühlen sich im Umfeld ihrer Mitschüler sicher und verstehen sich untereinander gut. Mittelwert = 4,20 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

<i>Gewaltfreies Klima unter den Schülern (Schülerbefragung)*</i>		
Ein gutes soziales Klima an der Schule zeigt sich in geringen Aggressionen unter den Schülern. In der Schule gibt es wenig Streitereien zwischen den Schülern, sie gehen nicht brutal und aggressiv miteinander um. Mittelwert = 3,73 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Lehrer-Lehrer-Verhältnis (Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Im Kollegium der Schule unterstützen die Lehrer z. B. einander und stehen sich nicht feindselig gegenüber. Mittelwert = 4,12 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### Räumliche Gestaltung

Eine gute Qualität der Räumlichkeiten (Attraktivität, Funktionalität), die sozialräumliche Aufenthalts- und Nutzungsqualität (Möglichkeit der Nutzung von Aufenthaltsräumen, Freizeitflächen) und vor allem die Möglichkeit für die Schüler, die Klassenräume und die anderen Räumlichkeiten mitzugestalten und zu nutzen, beeinflussen das Schulklima positiv und fördern so erfolgreiche Lernprozesse.

Räumliche Gestaltung	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Lehrerfragebogen</b> und dem <b>Schülerfragebogen</b> herangezogen. Es sind nur die zusammengefassten Urteile der Lehrer- und Schülerbefragung eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,75	eher hoch	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Beurteilung des Schulgebäudes (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Das Schulgebäude wird überwiegend als angenehm und einladend eingeschätzt, man fühlt sich für die Räumlichkeiten verantwortlich und hält sich gern im Schulgebäude auf. gemitteltes Urteil = 4	eher hoch	+
Schülerbefragung: Mittelwert = 3,96 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,17 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Gestaltbarkeit (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schüler können Klassenräume, das Schulgebäude und das Schulgelände mitgestalten. gemitteltes Urteil = 4	eher hoch	+
Schülerbefragung: Mittelwert = 2,80 → Qualitätsurteil = 3	mittel	0
Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,49 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### 2.3.3 Individuelle Förderung

Schüler kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen an die Schule. Mit der individuellen Förderung werden den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechend zwei Ziele angesteuert. Zum einen betrifft dies die Herstellung von Chancengerechtigkeit bei der Ermöglichung von Lebenschancen durch Bildungsabschlüsse. Es ist eines der wichtigsten bildungspolitischen Ziele demokratischer Gesellschaften, den Heranwachsenden gleich gute Bildungschancen zu bieten, daher muss eine individuell optimale Förderung und eine Verringerung sozialer und kultureller Disparitäten der Bildungsbeteiligung und des Bildungserfolges angestrebt werden. Zum zweiten ist darüber hinaus die Vermittlung von Toleranz und Akzeptanz gegenüber gesellschaftlicher Pluralität, d. h. eine Haltung der Anerkennung von Individuen in ihrer konkreten Einzigartigkeit und Besonderheit angesprochen. Moderne Gesellschaften weisen in sich ein breites Spektrum an Vielfalt und Individualität auf. In ihnen ist auch mit Blick auf zunehmend stattfindende interkulturelle Kontakte die Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt Voraussetzung für demokratisches Zusammenleben.

Individuelle Förderung	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler und Geschlechtsspezifische Förderung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,75	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>

#### *Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler*

Die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages für alle Schüler bedeutet, das Lehren und Lernen auf die gesamte Leistungsbreite der Schülerschaft zu beziehen. Eine individuelle Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler ist somit unerlässlich. Dabei sollte auch die Förderung zwei- und mehrsprachig aufwachsender Schüler berücksichtigt werden.

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Schülerfragebogen</b> und dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Schülerfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,50	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Binnendifferenzierung (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Individuelle Förderung ist notwendig, um alle Schüler gleichermaßen zu fordern und zu fördern. Jeder Schüler sollte gemäß seinem Leistungspotenzial gefördert werden. Um Schülern unterschiedlicher Leistungsstärke gerecht zu werden, werden an der Schule z. B. Aufgabenstellungen bei der Stillarbeit variiert und je nach Leistung unterschiedliche Hausaufgaben gegeben. gemitteltes Urteil = 3	<i>mittel</i>	<b>0</b>
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 2,03 → Qualitätsurteil = 2</i>	<i>eher niedrig</i>	<b>-</b>
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 2,88 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	<b>0</b>

<i>Unterstützung leistungsstarker Schüler (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsstarken Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Unterstützung dieser Schüler notwendig. Die Schule fördert leistungsstarke Schüler, indem sie z. B. die Teilnahme leistungsstarker Schüler an Wettbewerben unterstützt sowie die Sprachkompetenz zwei- und mehrsprachig sprechender Schüler fördert. gemitteltes Urteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,63 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,79 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Förderung leistungsschwacher Schüler (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsschwachen Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Förderung dieser Schüler notwendig. Die Lehrer an der Schule kümmern sich z. B. um Schüler, die nicht so schnell mitkommen und leistungsschwache Schüler erhalten die Chance, besser zu werden. gemitteltes Urteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,69 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,08 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### *Geschlechtsspezifische Förderung*

Jungen und Mädchen unterscheiden sich zum Teil in der Auseinandersetzung mit verschiedenen schulischen Inhaltsbereichen, was sich in den zugehörigen Leistungen niederschlagen kann. Dies muss, z. B. als Element bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts, beachtet werden.

<b>Geschlechtsspezifische Förderung</b>	<b>Qualitätsurteil</b>	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Schülerfragebogen</b> und <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Schüler- und Lehrerbefragung bewertet. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Eine Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht ermöglicht beiden Geschlechtern, ihr Leistungspotenzial auszuschöpfen. An der Schule wird z. B. bei der Gestaltung des Unterrichts versucht, die Lebensbereiche von Jungen und Mädchen einzubeziehen und darauf geachtet, dass sowohl Jungen als auch Mädchen zum Zuge kommen. gemitteltes Urteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,66 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,88 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)



## 2.4 Entwicklung der Professionalität

Da eine Schule auf Grund des gesellschaftlichen Wandels immer wieder neuen Problemlagen begegnet und von schulischer Bildung und Erziehung Innovationen und zeitgemäße Akzentuierungen gefordert werden, müssen Lehrer ihr Wissen permanent erweitern, ihr Handeln immer wieder neu ausrichten und miteinander abstimmen. Die interkollegiale Abstimmung ist durch systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft zu gewährleisten. Die Erweiterung des Wissens kann unter die Anforderung des lebenslangen Lernens gefasst werden. Sie wird nicht nur an die Schüler, sondern auch an die Lehrer gestellt.

### 2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium

Wie für jede andere Organisation gilt auch für die schulische Organisationsentwicklung, dass sie einer Kultur der Zusammenarbeit, d. h. einer systematischen Zusammenarbeit der Mitglieder, bedarf. Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die im Kollegium gemeinsam erarbeiteten (Entwicklungs-)Konzepte in abgestimmter Form umgesetzt und die Effekte systematisch beobachtet, ausgewertet und gegenseitig zurückgemeldet werden. Mit Blick auf die inhaltliche, z. B. fächerverbindende Arbeit ist festzuhalten, dass viele gesellschaftliche Aspekte auf komplexen Wirklichkeits- und Wirkungszusammenhängen beruhen, welche nicht nur von einem (Fach-)Zugang erschlossen werden können.

Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Kommunikation im Kollegium und Gemeinsames Handeln der Lehrer ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>

#### *Kommunikation im Kollegium*

Grundlage einer systematischen Zusammenarbeit bildet der Austausch von Informationen zwischen den Lehrern. Er bildet die Basis für professionelle Lerngelegenheiten. Die Lehrer können von ihm für ihre eigene pädagogische Arbeit profitieren. Individuelle Erfahrungen werden – im Sinne einer Kultur des gegenseitigen Lernens – thematisiert und reflektiert, z. B. wird erarbeitetes Unterrichtsmaterial untereinander zur Verfügung gestellt oder es werden verschiedene Lehr- und Lernmethoden diskutiert. Die Kommunikation im Kollegium erfolgt in fachspezifischen, fachübergreifenden, fächerverbindenden und überfachlichen Kontexten.

Kommunikation im Kollegium	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Kommunikationskultur im Kollegium (Lehrerbefragung)*</i>		
Eine entwicklungsfördernde Zusammenarbeit an der Schule bedarf der Transparenz und einer offenen Haltung im Kollegium. Die Schule legt Wert auf den Erfahrungsaustausch im Kollegium, z. B. werden Ergebnisse aus Arbeitsgruppen regelmäßig bekannt gegeben und es findet ein Austausch zu Fragen der Schulentwicklung statt. Mittelwert = 3,95 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>

<i>Kommunikation zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule findet ein intensiver Informationsaustausch zu Fragen des Unterrichts statt, neue pädagogische Ideen werden z. B. untereinander weitergegeben und erarbeitetes Unterrichtsmaterial wird untereinander zur Verfügung gestellt. Mittelwert = 4,11 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### *Gemeinsames Handeln im Kollegium*

Von gemeinsamem Handeln kann dann gesprochen werden, wenn die Zielerreichung des einen Beteiligten gleichzeitig die Zielerreichung des anderen Beteiligten befördert oder sie erst ermöglicht. Die Kooperation der Lehrer basiert auf gemeinsamen Prinzipien. Die jeweilige Zusammenarbeit ist durch ein abgestimmtes Lehrerhandeln charakterisiert. Die Planung der gefundenen Maßnahmen zur Zielerreichung erfolgt gemeinsam; die durchgeführten Maßnahmen werden bewertet. Die Lehrer arbeiten fachspezifisch, fachübergreifend, fächerverbindend und überfachlich zusammen.

<b>Gemeinsames Handeln im Kollegium</b>	<b>Qualitätsurteil</b>	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Kultur der Zusammenarbeit (Lehrerbefragung)*</i>		
Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die Konzepte abgestimmt und gemeinsam erarbeitet werden. Das Kollegium gestaltet die Schule gemeinsam, orientiert die Arbeit an gemeinsamen Themen und erarbeitet gemeinsam Strategien zur Bewältigung pädagogischer Probleme. Mittelwert = 3,82 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Zusammenarbeit zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule finden gemeinsame Planungen zur Behandlung von Unterrichtsthemen statt, die Lehrer führen gemeinsame Unterrichtsprojekte durch und behandeln Unterrichtsthemen häufig fachübergreifend. Mittelwert = 3,87 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### **2.4.2 Lebenslanges Lernen**

Schule muss so organisiert werden, dass sie auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren kann. Schulen müssen als lernende Organisation den Bezug von Lerninhalten und Lehrmethoden zu aktuellen und in Zukunft absehbaren Anforderungen mit Blick auf die sich wandelnde Schülerschaft herstellen. Der enge Zusammenhang zwischen Zukunfts- und Lernfähigkeit in der Wissensgesellschaft verlangt vom Einzelnen die Fähigkeit zu lebensbegleitendem, zielgerichtetem und aktivem Lernen. Dies gilt für Lehrer in besonderem Maße, da sie die Schüler auf die Anforderungen, die künftig an sie gestellt werden, adäquat vorbereiten müssen. Diesem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers ist durch eine professionelle Haltung zu begegnen, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern und flexibel auf Neuerungen und Veränderungen zu reagieren.

Lebenslanges Lernen	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Lernen im Prozess der Arbeit und Fortbildung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,25	<i>eher hoch</i>	+

### *Lernen im Prozess der Arbeit*

Das Lernen im Prozess der Arbeit kann sowohl durch die systematische Zusammenarbeit der Lehrer als auch individuell erfolgen. Bei der individuellen Entwicklung steht das systematische Aneignen, Erproben und Beobachten neuer Lehr- und Lernformen und/oder -inhalte im Fokus. Für das Erreichen selbstgesteuerter Lernprozesse bei den Schülern ist zum Beispiel die Auseinandersetzung mit neuen Organisationsformen des Lernens erforderlich. Auch dabei kann eine systematische Entwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Kompetenzen nur geschehen, wenn sie ziel- bzw. ergebnisorientiert stattfindet.

Lernen im Prozess der Arbeit	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	<i>hoch</i>	++
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Eigenaktivität beim Lernen (Lehrerbefragung)*</i>		
Dem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers sollte durch eine professionelle Haltung begegnet werden, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern. Die Lehrer der Schule nutzen z. B. die Kompetenzen externer Fachleute, eignen sich neue Lehrformen an und verwenden Fachliteratur für ihre Arbeit. Mittelwert = 4,08 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Professioneller Erfahrungsaustausch (Lehrerbefragung)*</i>		
Den Erfahrungsaustausch mit anderen Lehrern zu pflegen, ist ein wichtiges Vorgehen um die eigene Arbeit zu reflektieren. Die Lehrer der Schule pflegen z. B. den fachlichen Austausch mit anderen Lehrern, stellen eigene Probleme zur Diskussion und greifen auf die Erfahrungen anderer Lehrer zurück. Mittelwert = 4,21 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

## Fortbildung

Die Fortbildung richtet sich auf die Qualifizierung innerhalb des eigenen Berufes und auf den Erwerb professionstypischer Kompetenzen. Zwischen der Qualität der Fortbildungen der Lehrkräfte einer Schule und der Qualität der Schule besteht ein enger Zusammenhang. Da die Lehrer die unmittelbare pädagogische Verantwortung tragen, sind sie neben der fachlichen und pädagogischen Fortbildung auch zur Fortbildung im Bereich der diagnostischen Fähigkeiten und entwicklungspsychologischen Kenntnisse verpflichtet. Fortbildungen sollten an den Entwicklungsstand des Einzelnen angepasst sein und systematisch aufeinander aufbauen. Die Wirksamkeit der Fortbildung zeigt sich, wenn die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen auf den schulischen Alltag übertragen werden und zur Verbesserung des Unterrichts führen.

Fortbildung	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Stellenwert der Fortbildung (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule legt viel Wert auf Fortbildung, die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen wird im Kollegium als Selbstverständlichkeit betrachtet, man bildet sich gern fort. Mittelwert = 4,05 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

## 2.5 Management und Führung

Schulmanagement umfasst die Umsetzung von Plänen und die Einhaltung von Vorschriften sowie die effektive Zusammenarbeit, während sich Führung auf die Entwicklung von Zielen und Aufträgen und die Motivierung bezieht. Zentrale Aspekte im Bereich des Managements sind das Verwaltungs- und Ressourcenmanagement, die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung und die Personalentwicklung.

### 2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Schulmanagement im engeren Sinne bezieht sich auf die Verwaltung des Schulbetriebes, d. h. der personellen, infrastrukturellen und finanziellen Ressourcen. Der störungsfreie Ablauf des Schulbetriebes und der optimale Einsatz der Lehrkräfte ermöglichen eine Konzentration auf das Kerngeschäft des Lehrens und Lernens.

Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Bewältigung der Verwaltungsaufgaben und Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

#### *Bewältigung der Verwaltungsaufgaben*

Eine wesentliche Aufgabe besteht in einer effektiven, effizienten und transparenten Verwaltung der Schule. Dies betrifft vor allem die innere Organisation der Schule, z. B. Sorge für die Einhaltung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Hausordnung und Konferenzbeschlüsse, daneben aber auch z. B. die Aufsicht über Anlagen, Gebäude und Gegenstände.

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Effizientes Schulmanagement und klare Zuständigkeiten (Lehrerbefragung)*</i>		
Veranstaltungen der Schule sind in der Regel gut koordiniert, getroffene Entscheidungen werden realisiert und es gibt klare Zuständigkeiten für bestimmte Aufgabenbereiche. Mittelwert = 4,02 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

#### *Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen*

Bei einem effektiven Einsatz der Ressourcen gelingt es, mit den gegebenen personellen, infrastrukturellen und materiellen Ressourcen den Erziehungs- und Bildungsauftrag erfolgreich zu erfüllen. Hierunter fallen etwa die Aufgaben des Einsetzens von Personal (z. B. Verteilung der Lehraufträge, Aufstellung von Stundenplänen) oder des Zuteilens von infrastrukturellen Ressourcen (z. B. Räume, Materialien).

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Umgang mit Ressourcen (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule werden Ressourcen sinnvoll verwendet. Der Einsatz der materiellen Ressourcen und der Lehrer orientiert sich z. B. an fachlichen und pädagogischen Erfordernissen und die Verteilung der materiellen Ressourcen auf Fachbereiche erfolgt optimal Mittelwert = 3,84 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

## 2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Qualitätssicherung und -entwicklung bezieht sich auf den Kreislauf des Qualitätsmanagements an der Schule, in welchem Selbstbeobachtung, Zielsetzung und Maßnahmenplanung aufeinander bezogen werden. In einer lernenden Organisation sollte die Qualität der eigenen Arbeit permanent überwacht, gesichert und verbessert werden. Qualitätsüberwachung (Interne Evaluation) und Qualitätssteuerung (Schulprogrammarbeit) sind deshalb zentrale Begriffe der Schulentwicklung geworden. Die Arbeit an der eigenen Qualität sollte dabei immer an den Ergebnissen (als Maßstab der Bewertung) ausgerichtet sein (Effektivitätsorientierung).

Qualitätssicherung und -entwicklung	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Schulprogrammarbeit, Interne Evaluation und Effektivitätsorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,63	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>

### *Schulprogrammarbeit*

Damit sie entwicklungsfördernd sind, sollten Schulprogramme und dazugehörige Maßnahmepläne eine breite Zustimmung finden und strukturell inhaltlichen Anforderungen genügen.

Schulprogrammarbeit	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde zum einen eine Inhaltsanalyse des <b>Schulprogramms und dazugehöriger Schulentwicklungspläne</b> vorgenommen, bei der die Papiere anhand von Indikatoren bewertet wurden. Zum anderen wurden Angaben aus dem <b>Lehrerfragebogen</b> , aus dem <b>Elterngespräch</b> und aus dem <b>Schülergespräch</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,22	<i>mittel</i>	<b>o</b>

<b>Einzelurteile</b>		
<i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i>		
Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt, eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf schulische Prozesse und Ergebnisse ist vorhanden.	<i>ja</i>	
Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Wertevorstellungen (Inhaltsanalyse)</i>		
Wertevorstellungen, die das Zukunftsbild der Schule prägen, sind z. B. in Form von Leitsätzen vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden so differenziert und verständlich dargestellt, dass sie eine Orientierung für das Verhalten der Schüler und Lehrer und für die schulische Entwicklung ermöglichen.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	<b>o</b>
<i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i>		
Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Zustände der Schule, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	<b>o</b>
<i>Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Maßnahmen zur Entwicklung sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	<b>o</b>
<i>Überprüfung der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Vorhaben oder Kriterien zur Überprüfung und Einschätzung des Erreichens der Ziele durch die Maßnahmen (Evaluationsvorhaben) sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 2,00 → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	<b>-</b>
<i>Konzeptionelle Fundierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Inhalte des Schulprogramms sind konzeptionell begründet (z. B. didaktisch, erzieherisch, organisationstheoretisch). Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	<b>o</b>
<i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i>		
Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Wertevorstellungen stehen mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ziele stehen mit den pädagogischen Gestaltungsansätzen (Maßnahmen) im Zusammenhang. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	<b>o</b>
<i>Stellenwert der schulprogrammatrischen Arbeit (Lehrerbefragung**)</i>		
Ein hoher Stellenwert der Schulprogrammarbeit, d. h. eine positive Einstellung zur Schulprogrammarbeit begünstigt die Umsetzung des Schulprogramms. Schulprogrammarbeit wird als wichtig und als Impulsgeber für die Schule aufgefasst. Mittelwert = 3,15 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	<b>o</b>

<i>Beteiligung an der Schulprogrammarbeit (Lehrerbefragung, Elterngespräch, Schülersgespräch)***</i>		
Damit das Schulprogramm umgesetzt wird, sollte es eine breite Zustimmung in der Schule erfahren. Möglichst viele Lehrer, aber auch Schüler- und Elternvertreter sind an der Schulprogrammarbeit beteiligt. Lehrerbeteiligung (60,0 %) = 3 Punkte, Schülerbeteiligung = 1 Punkt(e), Elternbeteiligung = 1 Punkt(e) 5 Punkte → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	<b>++</b>

\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

\*\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

\*\*\* Das Urteil stellt die Summe von Punkten dar: 1. Ausmaß der Lehrerbeteiligung:  $\geq 50\%$  = 3 Punkte,  $\geq 10\%$  = 2 Punkte,  $< 10\%$  = 1 Punkt; 2. Schülerbeteiligung: ja = 1 Punkt; 3. Elternbeteiligung: ja = 1 Punkt  
Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Anzahl der Punkte	1	2	3	4	5

### Interne Evaluation

Im Prozess der internen Evaluation werden von der Schule eigenverantwortlich Untersuchungen angestellt, aus denen Erkenntnisse über die Schule gewonnen werden. Durch interne Evaluation wird die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung bewertet. Für jegliche Form der internen Evaluation gilt, dass sie systematisch stattfinden und mit dem Schulprogramm bzw. schulischen Entwicklungsvorhaben in Zusammenhang stehen sollte. Zudem sollten dem Gegenstand angemessene Methoden und Instrumente gewählt werden.

Interne Evaluation	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde die Qualität der internen Evaluation im <b>Schulleiterinterview</b> auf 4 Dimensionen bewertet. Zusätzlich wurden Angaben aus der <b>Lehrerbefragung</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,67	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Ausführungsqualität (Schulleiterinterview)*</i>		
Es werden regelmäßig datengestützte Schulevaluationen durchgeführt. Die Wahl der Evaluationsthemen geschieht systematisch, d. h. die Themen sind aus dem Leitbild oder der Schulprogrammarbeit abgeleitet und für die Beteiligten und externen Betrachter nachvollziehbar. Die Themen der internen Evaluation tragen zur Erreichung der durch die Schulprogrammarbeit gesetzten Ziele bei. Die Schule hat bereits mehrere Evaluationszyklen durchlaufen. Niveaustufe = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	<b>0</b>
<i>Handlungsmotivation (Schulleiterinterview)*</i>		
Die Schulleitung und die für die Evaluationsprojekte zuständigen Lehrpersonen (z. B. schulinterne Qualitätsgruppe/Steuergruppe) engagieren sich für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge. Die Durchführung von Schulevaluationen und die konsequente Umsetzung der Maßnahmen sind in der Schule eine Selbstverständlichkeit. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>



<i>Eingesetzte Mittel/Verfahren (Schulleiterinterview)*</i>		
Es wird gezielt ein differenziertes Repertoire an qualitativen und quantitativen Verfahren, Instrumenten und Methoden zur Schulevaluation und -entwicklung aufgebaut und erprobt. Prinzipien einer validen und wirksamen Evaluationspraxis sind bekannt und werden umgesetzt (Triangulation, Datenfeedback an die Betroffenen, gemeinsame Dateninterpretationen, systematisches Projektmanagement). Die Schule überprüft die Evaluationspraxis regelmäßig, wertet die Erfahrungen aus, reflektiert die Ziele und Ergebnisse und optimiert das Konzept, die Verfahren und Instrumente. Niveaustufe = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Wirksamkeit und Folgen (Schulleiterinterview)*</i>		
Die Schule verfügt über systematisch gewonnene Qualitätsdaten zu zentralen Themen, mit denen sich die Schule auseinandergesetzt hat und die in der Schule bekannt sind. Die Evaluationsergebnisse haben klar feststellbare Auswirkungen auf die Praxisgestaltung: Es lassen sich verschiedene Konsequenzen aus den Ergebnissen nachweisen. Die Evaluationserfahrungen werden konsequent nach Abschluss eines Evaluationszyklus von den verantwortlichen Personen reflektiert und dokumentiert. Fehler und Mängel werden genutzt, um die Praxis der folgenden Evaluationen permanent zu verbessern. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Handlungsmotivation des Kollegiums im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine hohe Motivation und Reflexion des Kollegiums im Bereich der internen Evaluation erhöht deren Qualität und Wirksamkeit. Interne Evaluation wird als nützlich erachtet und in diesem Sinne von der Lehrerschaft unterstützt. Mittelwert = 3,58 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Wissen und Fertigkeiten im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine wichtige Voraussetzung für wirksame interne Evaluation auf hohem Qualitätsniveau sind Kenntnisse über Evaluation. Ziele und Funktion von interner Evaluation, mögliche Formen von interner Evaluation, Grundsätze ihrer Durchführung und Instrumente sind bekannt. Mittelwert = 3,45 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

\* Einordnung der Schule in 5 Niveaustufen der internen Evaluation, die einer Qualitätsskala von 1 (niedrig) bis 5 (hoch) entsprechen: Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	- -	-	o	+	++
	1	2	3	4	5
Niveaustufe	1 = keine Praxis der internen Evaluation	2 = wenig entwickelte Praxis	3 = grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt	4 = die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt	5 = die Praxis ist exzellent und verfügt über einen Optimierungszyklus

\*\* Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### Effektivitätsorientierung

Effektivitätsorientierung gewährleistet, dass auf Schulebene systematisch die Lernfortschritte der Schüler beobachtet werden. Die Effektivitätsorientierung drückt eine inhaltliche Anforderung an die interne Evaluation aus, bei der die Kompetenzen und Leistungen der Schüler Kriterien der eigenen Bewertung der Schule sind. Deshalb kann Effektivitätsorientierung nicht als eine Bewertungsdimension der Qualität von interner Evaluation im engeren Sinne gesehen werden, sondern stellt ein zusätzliches Kriterium für die Qualitätsentwicklung dar. Eine gemeinsame Kultur der Bewertungen der Lernergebnisse der Schüler ist eine wichtige Bedingung für die Qualitätsarbeit. Damit wird sichergestellt, dass sich die schulische Qualitätsarbeit am Lernerfolg der Schüler orientiert.

Effektivitätsorientierung	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden unten aufgeführte Ergebnisse der Inhaltsanalyse des <b>Schulprogramms und dazugehöriger Schulentwicklungspläne</b> und Angaben aus dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Effektivitätsorientierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Wertevorstellungen, Entwicklungsziele und Maßnahmen stellen die Verbesserung der Kompetenzen und Leistungen der Schüler in den Mittelpunkt. Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Orientierung an den Leistungsergebnissen (Lehrerbefragung)**</i>		
Effektivitätsorientierung kommt darin zum Ausdruck, inwieweit die Lernfortschritte der Schüler in der Schule beobachtet und zur Reflexion der eigenen Arbeit verwendet werden. Mittelwert = 3,43 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

\*\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### 2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept

Die Erarbeitung einer nachhaltigen Fortbildungskonzeption für die Lehrer ist ein wesentliches Instrument der Personalentwicklung. Zur Umsetzung des Fortbildungskonzeptes sollte mit den Betroffenen zusammengearbeitet und es sollten gemeinsam individuelle Fortbildungspläne entwickelt werden, die darauf abzielen, die Stärken des Einzelnen auszubauen und seine Schwächen zu überwinden. Einen zusätzlichen Gewinn erzielen externe Fortbildungen, wenn die Erfahrungen an das Kollegium weitergegeben werden, z. B. in Form schulinterner Fortbildungen. Die Nachhaltigkeit der Bildungsmaßnahmen sollte überprüft und dokumentiert werden.

Fortbildungskonzept	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung wurde eine Inhaltsanalyse des <b>Fortbildungskonzeptes</b> vorgenommen, bei der dieses Konzept anhand von Indikatoren bewertet wurde. Mittelwert der Qualitätsurteile = 1,20	<i>niedrig</i>	--
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i>		
Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf die fachliche, pädagogische und didaktisch-methodische Qualifikation der Lehrer ist vorhanden.	<i>nein</i>	
Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 1,00 → Qualitätsurteil = 1	<i>niedrig</i>	--
<i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i>		
Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Qualifikationszustände der Lehrer, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden.	<i>nein</i>	
Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 1,00 → Qualitätsurteil = 1	<i>niedrig</i>	--

<i>Fortbildungsmaßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Fortbildungsmaßnahmen zum Erreichen der Entwicklungsziele sind dokumentiert.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung der Fortbildungsmaßnahmen und der schulinternen Multiplikation sind festgelegt.* Wert = 2,00 → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Nachhaltigkeit der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Vorhaben in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Fortbildungsmaßnahmen sind dokumentiert.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung sind festgelegt.* Wert = 1,00 → Qualitätsurteil = 1	<i>niedrig</i>	--
<i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i>		
Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Fortbildungsmaßnahmen sind auf die Entwicklungsziele ausgerichtet. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 1,00 → Qualitätsurteil = 1	<i>niedrig</i>	--

\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

## 2.6 Kooperation

Der Qualitätsbereich Kooperation stellt ein Prozessmerkmal schulischer Arbeit dar, das auf die gemeinsame Bewältigung des Erziehungs- und Bildungsauftrages unter Einbeziehung schulexterner und schulinterner Akteure gerichtet ist. Die Entwicklung der Schulqualität und das Erreichen guter Schülerleistungen erfordern zudem eine Kultur der Zusammenarbeit innerhalb der Schule, der Schulen untereinander sowie mit der Schulaufsicht, dem Unterstützungssystem und außerschulischen Partnern. Ihren Erziehungsauftrag sollte die Schule im konstruktiven Dialog mit den Eltern und Schülern gestalten und diese in ihrem Recht bestärken, an der Entwicklung des Schullebens mitzuwirken. Zugleich sollte die Schule mit gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen und Partnern im Interesse der Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten.

### 2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation

Die Kooperation innerhalb der Schule, die Beziehung zwischen den verschiedenen unmittelbar am Schulgeschehen beteiligten Gruppen Schüler, Lehrer und Eltern, hat einen positiven Einfluss auf den Prozess des Unterrichtens und Lernens, wenn sie durch Partizipation und gegenseitige Anerkennung gekennzeichnet ist. Die Partizipation an einer Schule sollte durch einen angemessenen Umfang an Möglichkeiten zur Meinungsäußerung bzw. Mitsprache und direkter Einflussnahme auf Entscheidungen gewährleistet werden.

Schüler- und Elternpartizipation	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Schülerpartizipation und Elternpartizipation ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

#### *Schülerpartizipation*

Durch das Engagement bei der Gestaltung des Schullebens in demokratischen Mitbestimmungsprozessen machen Schüler die Erfahrung der Anerkennung und des Angenommen-Seins, auch in Situationen der Auseinandersetzung. Dies geschieht sowohl in den Mitwirkungsgremien als auch im täglichen Miteinander. Schulleitung und Lehrer unterstützen und ermöglichen die Mitwirkung. Innerhalb des Partizipationsprozesses am Schulleben werden demokratische Spielregeln in aktive Handlungen umgesetzt und Toleranz sowie soziale Umgangsregeln und damit die soziale Kompetenz geschult.

Schülerpartizipation	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus der <b>Lehrer- und Schülerbefragung</b> herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu dem gleichen Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,25	<i>eher hoch</i>	+

Einzelurteile *		
<i>Unterstützung des Schülerrates (Schüler- und Lehrerbefragung)</i>		
Die Unterstützung des Schülerrates durch die Lehrer ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Mitwirkung der Schüler am Schulleben. Den Schülervertretern wird z. B. im Unterricht die Möglichkeit gegeben, über wichtige Themen der Schülermitwirkung zu berichten und Aktionen des Schülerrates werden durch die Schule aktiv unterstützt. gemitteltetes Urteil = 5	hoch	++
Schülerbefragung: Mittelwert = 3,91 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,41 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Gelebte Schülerpartizipation (Schülerbefragung)</i>		
Gelebte Schülerpartizipation beinhaltet die Prozesse im Schulalltag, in denen demokratische Spielregeln in aktive Handlungen umgesetzt und Toleranz sowie soziale Umgangsregeln geschult werden. Die Schüler lernen z. B., dass sie die gleichen Rechte haben, dass sie mitbestimmen können und dass es verschiedene Meinungen zu einem Sachverhalt geben kann. Mittelwert = 3,78 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

\* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

### Elternpartizipation

Das Recht der Eltern, Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu bestimmen, bildet die Grundlage des Erziehungs- und Bildungswesens. Um den Schüler in seiner Entwicklung zur mündigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu fördern, müssen der elterliche und der schulische Erziehungsauftrag sinnvoll aufeinander bezogen werden. Dies kann sowohl durch die Mitwirkung der Eltern am schulischen Leben als auch durch entsprechende Mitwirkungsrechte und in den Mitwirkungsgremien geschehen. Die Schule verbindet ihre Arbeit mit den Anforderungen und Erwartungen der Eltern und fördert bei den Eltern die Akzeptanz und Unterstützung des pädagogischen Konzepts der Schule. Auch hier ist die Unterstützung der Mitwirkung durch Schulleitung und Lehrkräfte gefordert.

Elternpartizipation	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus der <b>Lehrer-</b> und der <b>Elternbefragung</b> herangezogen. In den Fällen, wo Eltern und Lehrer zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,75	eher hoch	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Elternbeteiligung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Elternbeteiligung bewirkt, dass die Erziehung durch die Eltern und die Schule in die gleiche Richtung und die Anforderungen und Erwartungen der Eltern einbezogen werden. Die Eltern werden von der Schule z. B. als Partner bei der Erziehung und Bildung der Kinder betrachtet und über Stärken, Schwächen und Lernfortschritte ihrer Kinder informiert. gemitteltetes Urteil = 5	hoch	++
Elternbefragung: Mittelwert = 3,44 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,33 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

<i>Unterstützung des Elternrates (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Unterstützung des Elternrates durch die Lehrer ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Einbeziehung der Eltern in das Schulleben. Die Schule unterstützt die Arbeit des Elternrates aktiv, sie gibt dem Elternrat die Möglichkeit, sich bei wichtigen Themen aktiv einzubringen. gemitteltes Urteil = 5	<i>hoch</i>	<b>++</b>
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,10 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	<b>+</b>
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,21 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	<b>++</b>
<i>Schulische Angebote (Elternbefragung)**</i>		
Schulische Angebote zur Information und Teilhabe der Eltern sind Voraussetzungen für die gemeinsame Gestaltung des Erziehungs- und Bildungsauftrages. Die Schule gibt z. B. Briefe, Ankündigungen und Rundschreiben heraus, Eltern werden zu Schulveranstaltungen eingeladen und Eltern können Gespräche mit Lehrern führen. Mittelwert = 2,81 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	<b>o</b>
<i>Information der Eltern (Elternbefragung)***</i>		
Damit Eltern an der Schule mitarbeiten und sich einbringen können, müssen sie ausreichend informiert werden. Die Schule gibt dafür gezielte Informationen an die Eltern heraus, in Form von Jahresplänen oder -berichten, in Form von Elternbriefen oder Informationen über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit oder in Form von Informationen über Sprechzeiten der Lehrkräfte. Mittelwert = 3,23 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	<b>o</b>

\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

\*\* Wert auf einer Einschätzungsskala zur Häufigkeit der Angebote von 1 (nie) bis 5 (7 mal im Jahr oder öfter)

\*\*\* Das Qualitätsurteil bezieht sich auf die Anzahl von Informationsarten: pro Informationsart (Jahrespläne/-berichte, Elternbriefe, Informationen zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit, Listen mit Lehrersprechzeiten) gibt es einen Punkt. Kommt keine der Informationen vor, wird eine 1 (trifft gar nicht zu) gegeben. Für eine Informationsform gibt es eine 2 (trifft überwiegend nicht zu), für zwei Informationsformen eine 3 (trifft teils teils zu), für drei Informationsformen eine 4 (trifft überwiegend zu), für alle 4 Informationsformen eine 5 (trifft voll zu).

## 2.6.2 Nationale und internationale Kooperation

Eine Vernetzung der Schule mit nationalen und internationalen schulischen und außerschulischen Partnern zielt auf eine Öffnung der Schule ab. Zwei Aspekte der Wirkung einer solchen Öffnung der Schule sind dabei relevant: Zum einen ist sie für das Erzielen guter Schülerleistungen und die Kompetenzentwicklung der Schüler, also für die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, wichtig. Zum anderen ist sie ein wichtiger Impuls für die Schulentwicklung und für ein Selbstverständnis der Schule als lernende und selbstwirksame Organisation.

<b>Nationale und internationale Kooperation</b>	<b>Qualitätsurteil</b>	
<b>Gesamturteil zum Merkmal</b>		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern und Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,18	<i>mittel</i>	<b>o</b>

## Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen

Bei der Kooperation mit Schulen gleicher Schulart im nationalen Kontext steht der inhaltliche Ideenaustausch im Sinne professioneller Horizonterweiterung im Vordergrund. Die Kooperation mit im Bildungsgang vor- oder nachgeordneten Einrichtungen strebt darüber hinaus einen nahtlosen Übergang des Schülers zu weiterführenden Schularten an. Die Kooperation mit Schulen im internationalen Kontext zielt auf das Erlernen von Sprachen, auf die Förderung interkultureller Kompetenz bei den Schülern und auf die Auseinandersetzung mit anderen Formen des Lehrens und Lernens ab.

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Schülerbogen</b> und dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. In den Fällen, wo Lehrer und Schüler zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem <b>Schulleiterinterview</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 2,83	<i>mittel</i>	o
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen - national (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule pflegt Kontakte zu anderen Schulen in Deutschland, über die die Lehrer der Schule gut informiert sind. Die Lehrer sind persönlich in die Kontakte einbezogen. Die Schulpartnerschaften der Schule sind förderlich für die Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung. Sie stärken die Kompetenzentwicklung der Schüler. Mittelwert = 2,07 → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen - international (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule pflegt Kontakte zu anderen Schulen im Ausland, über die die Lehrer der Schule gut informiert sind. Die Kontakte der Schule zu anderen Schulen im Ausland fördern z. B. die Kenntnisse der Schüler über andere Länder und Kulturen, die sprachliche Kompetenz der Schüler und sie bereichern die Unterrichtsgestaltung. Mittelwert = 2,87 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Hochschulen (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule ist engagiert bei der Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachhochschulen. Die Schüler der Schule können sich durch die Kontakte zu Hochschulen besser über das Studienangebot informieren und werden motiviert ein Studium aufzunehmen. Zudem werden Angebote der Hochschulen für den Unterricht genutzt. gemitteltes Urteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Schülerbefragung**</i> : Mittelwert = 2,72 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Lehrerbefragung</i> : Mittelwert = 3,76 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)***</i>		
Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		

<i>Kontinuität (personell &amp; zeitlich) (Schulleiterinterview)***</i>		
Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Kommunikation (Schulleiterinterview)***</i>		
Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)***</i>		
Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		

\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

\*\* Hierzu wurden nur die Schüler der 12. Jahrgangsstufe befragt.

\*\*\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

### *Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern*

Auf dieser Ebene wird die Berufs- und Wirtschaftsorientierung der Einzelschulen betrachtet. Auch sie kann sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext geschehen. Die Schüler lernen durch die Kooperation der Schule mit den Unternehmen gesellschaftliche Anforderungen des Arbeitsmarktes kennen und können sich dadurch mit ihren Interessen auf dem Arbeitsmarkt verorten. Da dieser zunehmend global zu betrachten ist und die Heranwachsenden in ihrer Arbeitsplatzwahl mit Mobilitätsforderungen konfrontiert werden, ist auch hier eine internationale Blickrichtung angebracht.

Zusammenarbeit mit Unternehmen	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Schülerfragebogen*</b> und dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Schüler- und Lehrerbefragung bewertet. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem <b>Schulleiterinterview</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 2,50	<i>mittel</i>	<b>o</b>



<b>Einzelurteile</b>		
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Unternehmen (Schüler- und Lehrerbefragung)**</i>		
Die Schule hat im Interesse der Schüler Kontakte zu Unternehmen. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen ermöglicht den Schülern eine bessere Kenntnis der Anforderungen des Arbeitsmarktes. Die Schüler können verschiedene Berufe kennen lernen und der Unterricht erhält einen höheren Praxisbezug. gemitteltes Urteil = 3	<i>mittel</i>	<i>o</i>
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 2,17 → Qualitätsurteil = 2</i>	<i>eher niedrig</i>	<i>-</i>
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,24 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	<i>o</i>
<i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)***</i>		
Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Kontinuität (personell &amp; zeitlich) (Schulleiterinterview)***</i>		
Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Kommunikation (Schulleiterinterview)***</i>		
Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)***</i>		
Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		

\* Hierzu wurden nur die Schüler der 10. Klassenstufe und der 12. Jahrgangsstufe befragt.

\*\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

\*\*\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

### *Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen*

Die Kooperation mit öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. Kultur-, Sport- und Jugendvereinen oder der Bundesagentur für Arbeit, kann die Wirksamkeit der Schule unterstützen. So können zum Beispiel Ganztagsangebote als Kooperationsmodelle zwischen Schulen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe auf der Grundlage eines gemeinsamen Konzeptes realisiert werden.

Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen	Qualitätsurteil	
<b>Gesamturteil zum Kriterium</b>		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem <b>Schülerfragebogen*</b> und dem <b>Lehrerfragebogen</b> herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Schüler- und Lehrerbefragung bewertet. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem <b>Schulleiterinterview</b> herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,20	<i>eher hoch</i>	+
<b>Einzelurteile</b>		
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen (Lehrerbefragung)**</i>		
Die Schule pflegt Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen. Das Lernen an der Schule wird durch diese Kontakte bereichert, das Sozialverhalten der Schüler wird ausgebildet und eine individuelle Förderung der Schüler wird ermöglicht. gemitteltes Urteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 2,52 → Qualitätsurteil = 2</i>	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,76 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)***</i>		
Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	0
<i>Kontinuität (personell &amp; zeitlich) (Schulleiterinterview)***</i>		
Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Kommunikation (Schulleiterinterview)***</i>		
Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)***</i>		
Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

\* Hierzu wurden nur die Schüler der 12. Jahrgangsstufe befragt.

\*\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

\*\*\* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

### 3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer

Im Rahmen des Schulbesuches wurden verschiedene Methoden angewendet, um die ausgewählten Aspekte von Schulqualität angemessen zu erfassen. Neben den standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und dem Schulleiterinterview fanden auch Gespräche mit Schüler-, Eltern- und Lehrergruppen statt. In den Gesprächen konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Sie liefern eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den Gesprächen zusammenfassend dargestellt:

#### Stärken und Schwächen der Schule

	Lehrer	Schüler	Eltern
<b>Stärken der Schule</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Themengebundener Unterricht mit Teamteaching</li> <li>▪ Freiräume zur Gestaltung des Unterrichtes</li> <li>▪ Zusammenarbeit der Fachkollegen</li> <li>▪ Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche durch ausgebildete Kollegen</li> <li>▪ Hausaufgabenbetreuung und Förderunterricht</li> <li>▪ Möglichkeit des Wechsels an den jeweils anderen Standort bei sportlicher oder musischer Begabung</li> <li>▪ vielseitige außerunterrichtliche Angebote</li> <li>▪ Lehrertheater fördert Gemeinschaft</li> <li>▪ kulturelle Ausstrahlung in Region</li> <li>▪ freundliche, niveauvolle Atmosphäre</li> <li>▪ keine hochgradigen Konflikte im Schulleben</li> <li>▪ klare Regeln im Schulalltag</li> <li>▪ Unterstützung der Lehrer durch Schulleitung und Fachleiter</li> <li>▪ Hilfe für Referendare</li> <li>▪ Planung des Schulhaushaltes unter Einbeziehung der Fachkonferenzen</li> <li>▪ kurze Informationswege in Altenberg</li> <li>▪ Hilfsbereitschaft bei Belangen des Unterrichts gegenüber Sportlern</li> <li>▪ sehr gute Ausstattung in Dippoldiswalde</li> <li>▪ Kooperation mit Stadtbibliothek Altenberg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fächerverbindende Projektwoche am Schuljahresanfang</li> <li>▪ teilweise interessant gestalteter Unterricht</li> <li>▪ Interesse und Einsatz vieler Lehrer für die Entwicklung der Schüler</li> <li>▪ breites Angebot an schülerbezogenem Förderunterricht</li> <li>▪ spezielle Betreuung und Unterstützung für Sportler</li> <li>▪ Möglichkeit der Schulzeitdehnung für Sportler</li> <li>▪ mehrmals wöchentlich Hausaufgabenbetreuung für jüngere Schüler</li> <li>▪ Computernutzung in Freistunden möglich</li> <li>▪ Angebot interessanter, fachbezogener Exkursionen</li> <li>▪ Unterstützung von Schüleraustausch</li> <li>▪ große Auswahl an Arbeitsgemeinschaften in Dippoldiswalde</li> <li>▪ Schulzoo im Innenhof</li> <li>▪ Pausengestaltung durch Schülerradio</li> <li>▪ Organisation vielfältiger Veranstaltungen durch Schüler</li> <li>▪ Vertrauenslehrerin ist immer gesprächsbereit</li> <li>▪ Arbeitsgemeinschaft Moderatoren mit Streitschlichterfunktion</li> <li>▪ weitläufiges Schulgelände und großes Schulhaus in Dippoldiswalde</li> <li>▪ Möglichkeit der Kantinen-Nutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gut organisierter Projektunterricht am Schuljahresanfang</li> <li>▪ fächerverbindender Unterricht an jeweils einem Tag in der Woche</li> <li>▪ Einführungswoche für 5. Klassen</li> <li>▪ optimale Rahmenbedingungen für Leistungssportler</li> <li>▪ Unterstützung bei Unterrichtsversäumnissen</li> <li>▪ Möglichkeit der Schulzeitdehnung</li> <li>▪ im Regelfall geringe Ausfallquote</li> <li>▪ schulinterne Regelung zu Hausaufgaben</li> <li>▪ Disziplin und gute Umgangsformen</li> <li>▪ klare Regeln für Verhalten</li> <li>▪ Kooperation mit Lehrern und Schulleitung</li> <li>▪ regelmäßige, konstruktive Zusammenarbeit von Elternrat und Klassenlehrern</li> <li>▪ breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften</li> <li>▪ Arbeitsgemeinschaft Moderatoren für Schüler verbessert Schulklima</li> <li>▪ entwickeltes Traditionsbewusstsein an beiden Standorten</li> <li>▪ gute Ausstattung</li> <li>▪ moderne Vierfeldhalle in Dippoldiswalde</li> <li>▪ Computer sind auch nach Unterricht in Dippoldiswalde nutzbar</li> <li>▪ Kooperation mit Tschechien</li> <li>▪ Tschechischunterricht</li> </ul>

	Lehrer	Schüler	Eltern
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einbindung der Schule im regionalen Raum</li> <li>▪ Zusammenarbeit mit Vereinen</li> <li>▪ vielfältige Traditionen, wie z. B. Gruß „Glück auf“ und Steigerlied</li> <li>▪ sehr freundliche und hilfsbereite Hausmeister und Sekretärinnen</li> <li>▪ Stadtbibliothek Altenberg als Kooperationspartner</li> <li>▪ aktiver Förderverein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Partnerschule in Tschechien</li> <li>▪ Bewerbungstraining mit Hilfe eines professionellen Coaches</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr freundlicher und hilfsbereiter Hausmeister</li> <li>▪ aktiver Förderverein</li> </ul>
<b>Schwächen der Schule</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fehlende Seminarräume für Kleingruppenunterricht</li> <li>▪ mangelnde Individualität bei der Ausgestaltung von Klassenräumen</li> <li>▪ wenig Reserveräume für offene Unterrichtsformen</li> <li>▪ Bürokratie bei der Ausstattungsbeschaffung in Altenberg</li> <li>▪ Aula in Altenberg fehlt</li> <li>▪ alte Turnhalle in Altenberg</li> <li>▪ Ganztagsangebote aus organisatorischen Gründen nicht für alle Schüler nutzbar</li> <li>▪ Organisation und Qualität des Mittagessens in Dippoldiswalde</li> <li>▪ mangelnde Umsetzung des Gesundheitskonzeptes</li> <li>▪ oft kein einheitliches Vorgehen bei Erziehungsmaßnahmen</li> <li>▪ erschwerte Organisation und Kommunikation durch große Entfernung der Standorte</li> <li>▪ Mangel an Möglichkeiten für Absprachen in Dippoldiswalde</li> <li>▪ Erkennung und Anerkennung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Standorte</li> <li>▪ konzeptionelle Arbeit auf wenige Mitarbeiter fokussiert</li> <li>▪ schwierige Bedingungen für Organisation und Leitung am Standort Altenberg</li> <li>▪ Glascontainer neben der Schule in Altenberg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ teilweise mangelnder Anwendungsbezug bei Vermittlung des Unterrichtsstoffes</li> <li>▪ wenig Nutzung von modernen Medien</li> <li>▪ zu viele Folien, die abzuschreiben sind</li> <li>▪ großer Anteil an Selbststudium in jüngeren Klassen</li> <li>▪ zu viele Vorträge in einzelnen Fächern</li> <li>▪ zu geringe Sportartenvielfalt im Angebot</li> <li>▪ mangelnde Förderung der Fremdsprachen</li> <li>▪ hoher Altersdurchschnitt der Lehrer</li> <li>▪ zu wenig Bedarfsorientierung bei Angebot an Arbeitsgemeinschaften</li> <li>▪ Qualität des Essens bei Geschmack und Vielfalt der Angebote in Dippoldiswalde</li> <li>▪ kein angemessener Pausenhof in Altenberg</li> <li>▪ defekter Holzfußboden in der alten Turnhalle in Altenberg</li> <li>▪ Öffnungszeiten der Kantine reichen nicht aus</li> <li>▪ zu wenige Parkmöglichkeiten in Altenberg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ zu wenige Kontaktmöglichkeiten mit Fachlehrern in Altenberg</li> <li>▪ fehlendes Hausaufgabenzimmer für Ältere in Altenberg</li> <li>▪ kein frei zugänglicher PC-Raum und keine Bibliothek in Altenberg</li> <li>▪ ungünstige zeitliche Planung der Arbeitsgemeinschaften</li> <li>▪ zu wenig Bedarfsorientierung bei Arbeitsgemeinschaften in Altenberg</li> <li>▪ Fehlen von Aufenthaltsräumen oder Sitzgelegenheiten in Altenberg</li> <li>▪ Angebot an Breitensport in Bezug auf „Gesunde Schule“ fehlt</li> <li>▪ mangelnde Vielfalt beim Kantinenessen in Dippoldiswalde</li> <li>▪ alte, unangemessene Turnhalle in Altenberg</li> <li>▪ wenig Zusammenarbeit und Kontakte mit Universitäten und Unternehmen im Zuge der Berufsorientierung</li> <li>▪ erschwerter Kontakt mit Schule in Altenberg wegen Sekretariatszeiten</li> <li>▪ keine optimalen Kommunikationswege zwischen Schule und Eltern</li> <li>▪ Fehlen eines Schulsozialarbeiters oder eines Schulpsychologen</li> </ul>

	Lehrer	Schüler	Eltern
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Außengelände in Altenberg trägt Bewegungsbedürfnis der Schüler nicht Rechnung</li> <li>▪ ausstehende Umsetzung der Konzeption für Außengelände in Dippoldiswalde</li> </ul>		

In den Gesprächen mit jeweils sechs Lehrern und Elternvertretern sowie sieben Schülern des „Glückauf“ - Gymnasiums Dippoldiswalde/Altenberg benannten die Gesprächspartner eine Vielzahl von Aspekten, die einerseits zur Bewahrung und zum weiteren Ausbau anregen, andererseits auf konkrete inhaltliche Anknüpfungspunkte zur gemeinsamen Arbeit an der Entwicklung von Schulqualität verweisen.

In allen drei Gruppen wurde der wöchentlich stattfindende Themengebundene Unterricht (TGU) in den Klassen 5 und 6 als interessant und motivierend beschrieben. Die Lehrer hoben den Beitrag für die Kompetenzentwicklung der Schüler und die Möglichkeiten für intensive Gruppenarbeit und Sozialtraining hervor. Die Lehrer würden die Lehrplaninhalte gemeinsam auswählen, seien im Team auch fachfremd in den Klassen tätig und könnten die anderen Kollegen im Unterricht sehen. Die Schüler erlebten, so äußerten die Eltern, diese Tage als etwas Besonderes und freuten sich immer darauf. Einen Beitrag zur Entwicklung der Sozialkompetenz und Identitätsbildung leiste auch die Arbeit im fächerverbindenden Unterricht der anderen Klassenstufen und die interessant und mit regionalem Bezug gestaltete Projektwoche am Schuljahresanfang. So würde beispielsweise für die fünften Klassen ein Bergwerksbesuch organisiert. Die Schüler lobten das breite Angebot an bedarfsorientiertem und schülerbezogenem Förderunterricht, der z. B. eine gezielte Vorbereitung auf Klassenarbeiten ermögliche und die Hausaufgabenbetreuung. Sie wünschten sich dafür in Altenberg einen Raum für ältere Schüler und Zugang zur Computertechnik für Recherchen auch nach dem Unterricht wie in Dippoldiswalde. Die Eltern und Schüler hoben die Möglichkeit der Schulzeitdehnung und die spezielle Betreuung und Unterstützung für Sportler hervor. Mitschüler und Fachlehrer würden helfen, wenn Unterricht verpasst wurde, bei Notwendigkeit auch in den Ferien. Während auswärtiger Trainingslager könnten die Schüler Laptops ausleihen und den Unterrichtsstoff selbstständig erarbeiten. Als positiv erwähnten die Schüler auch die Begabtenförderung, z. B. in Rhetorik und Mathematik. Die Lehrer merkten an, dass zwei dafür ausgebildete Kollegen Schüler mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) förderten und auch entsprechende schulinterne Fortbildungen für Kollegen organisierten. Sie hoben auch die Unterstützung seitens der Schulleitung und Fachleiter, beispielsweise bei der Organisation von kreativem Unterricht, hervor. Es wären unproblematisch Planänderungen möglich, z. B. für die Nutzung des Computerraumes, bei der Notwendigkeit von Doppelstunden und dem parallelen Einsatz von Kollegen. Die Eltern lobten die im Regelfall geringe Ausfallquote, den für kleinere Klassenstufen optimal gestalteten Stundenplan und eine schulinterne Vereinbarung, nach der außer Leseaufträgen von Freitag bis Montag und über die Ferien keine Hausaufgaben gegeben werden. Als vermeidbar sahen sie vorhersehbare Ausfallstunden, die z. B. durch den Einsatz von Lehrern für besondere Aufgaben entstehen. Die Schüler erwähnten positiv den interessant gestalteten Unterricht bei einigen Lehrern. Sie gaben jedoch auch an, dass es bei der Vermittlung von Unterrichtsstoff teilweise an Anwendungsbezug mangle und die technische Ausstattung, z. B. Beamer und Computer, zu wenig zum Einsatz käme sowie kaum zur medienkritischen Nutzung von Materialien im Internet genutzt würde. In einigen Fächern wären zu viele Folien abzuschreiben und Vorträge nähmen zu viel Unterrichtszeit in Anspruch. Jüngere Klassen erarbeiteten zu viel im Selbststudium. Die Schüler wünschten ein größeres Angebot an verschiedenen Sportarten und mehr Förderung im Fremdsprachenbereich. Die Eltern-, Lehrer- und Schülervorteiler thematisierten das breite Angebot an interessanten Arbeitsgemeinschaften im kreativen Bereich, im Bereich Technik und die Arbeitsgemeinschaften Tschechisch und Spanisch. Die Schülervorteiler lobten die interessanten fachbezogenen Exkursionen im Schuljahr, beispielsweise Sprachreisen und Skilager. In Altenberg sei das Angebot an Arbeitsgemeinschaften aus Sicht der Eltern und Schüler aber nicht genügend bedarfs-

orientiert. Außerdem wäre die Teilnahme aus Gründen der Stundenplanung bzw. der Busfahrzeiten nicht für alle Interessenten möglich und es fehle an Angeboten im Breitensport, um dem Konzept der „Bewegten Schule“ gerecht zu werden. Die Schüler hoben das gute, vielfältige und wohl-schmeckende Essensangebot in Altenberg hervor. Zum Essen in Dippoldiswalde äußerten sich Eltern und Schüler kritisch hinsichtlich Qualität, Abwechslung und Geschmack. Als feste Traditionen erwähnten alle drei Gruppen die Begrüßung und die Einführungswoche für die neuen fünften Klassen, die gemeinsame Aufnahmeveranstaltung der elften Klassen in die Sekundarstufe 2 und die Auszeichnungsveranstaltungen am letzten Schultag. Bei allen genannten Veranstaltungen würde der Förderverein verstärkt unterstützend und organisatorisch tätig. Der in der Schule verwendete Gruß „Glück auf!“ und das Singen des Steigerliedes tragen nach Aussagen in den Gesprächen zur Entwicklung eines Identitätsgefühls bei. Als Teil der Kooperation mit Sportvereinen und –verbänden und dem Deutschen Roten Kreuz würden Schüler bei der Absicherung und Gestaltung der Rahmenbedingungen von sportlichen Wettkämpfen in der Region mitarbeiten. Die Veranstaltungen mit der Partnerschule in Tschechien, wie beispielsweise gemeinsames Schifahren und Besuche und die Vernetzung mit dem Tschechischunterricht im sprachlichen Profil wurden von allen Gesprächsbeteiligten positiv hervorgehoben. Die Eltern bedauerten, dass es keine Partnerschulen in England oder Frankreich gebe. Alle an den Gesprächen Beteiligten verwiesen auf die durch die große Entfernung und die unterschiedlichen Förderschwerpunkte der Standorte Dippoldiswalde und Altenberg bestehenden organisatorischen Schwierigkeiten und Hindernisse bei der inhaltlichen Arbeit. Es fänden zwar gemeinsame Dienstberatungen und Fachkonferenzsitzungen statt. Vertieftes fachübergreifendes Arbeiten und die Entwicklung einheitlicher Konzepte in den Fachkonferenzen seien jedoch wegen fehlender zeitlich und räumlich bedingter Absprachemöglichkeiten nach Aussagen der Lehrer kaum möglich. Regelungen, beispielsweise beim Themengebundenen Unterricht oder dem Vorgehen bei Erziehungsmaßnahmen, würden deshalb teilweise nicht einheitlich umgesetzt. Dies alles erschwere das Zusammenwachsen der beiden Schulstandorte.

## Schulklima

Ein positives Schulklima wird als wichtige Bestimmungsgröße für die Entwicklung der Schüler und die Effektivität des Lernens gesehen. Das wahrgenommene Klima hängt sowohl von den zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule als auch von den räumlichen Bedingungen und der Möglichkeit, Einfluss auf diese zu nehmen, ab. In den Gesprächen erhielten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich zum Aspekt Räumliche Gestaltung – Schulgebäude und Schulgelände zu äußern. Es ergab sich dabei ein differenziertes Bild hinsichtlich der beiden zum „Glückauf“ - Gymnasium gehörenden Schulstandorte. Lehrern und Schülern gefällt die räumliche Gestaltung am Standort Dippoldiswalde eher gut, am Standort Altenberg mittelmäßig bis eher nicht gut. Als Gründe für die positive Einschätzung des Standortes Dippoldiswalde führten die Schüler das weitläufige Schulgelände und das große Schulhaus an. Die Lehrer lobten hier die sehr gute Ausstattung und die materiellen Voraussetzungen. Sie betonten in diesem Zusammenhang, dass an beiden Standorten die Planung des Schulhaushaltes unter Einbeziehung aller Fachkonferenzen erfolge. Allerdings gebe es in Dippoldiswalde durch steigende Schülerzahlen kaum Raumreserven, z. B. für den Einsatz offener Unterrichtsformen. Die Eltern äußerten, für die großen Schülerzahlen pro Klasse seien die Räume in Dippoldiswalde teilweise zu klein. Lehrer, Eltern und Schüler lobten die Sauberkeit, die gute Ausstattung der Fachräume, die moderne Vierfeldhalle, die Bibliothek und die Außenanlagen. Sie erwähnten auch die Arbeit des Fördervereins, der gemeinsam mit Ehemaligen und Außenpartnern ein Konzept zum weiteren Ausbau des Außengeländes erarbeitete und bereits einen Teil der Finanzierung über Spenden gesichert hätte. Die Umsetzung stünde aber trotz vielfältiger Bemühungen aus. Hinsichtlich der räumlichen Gestaltung am Standort Altenberg äußerten sich die an den Gesprächen Beteiligten kritisch. Der Schulhof in Altenberg sei überwiegend nicht nutzbar, die Bewegungsmöglichkeiten für die Schüler wären sehr eingeschränkt. Die Lehrer thematisierten, dass das im Schulprogramm verankerte Bewegungskonzept deshalb nicht zufriedenstellend umgesetzt werden könne. Der bauliche Zustand der Turnhalle entspräche nicht den Anforderungen einer Schule mit vertieftem sportlichem Profil. Die Schüler bemängelten, dass durch den defekten Holzfußboden z. B. Kleidung beschädigt würde und die Duschen kaum nutzbar seien. Die Lehrer erwähnten, dass es im Gebäude weder Ausweichräume für die Durchführung offener Unterrichts-

formen noch schallgedämmte Bereiche für die individuelle Arbeit mit Instrumenten gebe. Ebenso fehle ein größerer Raum zur Durchführung von Elternabenden für mehrere Klassen, Aufführungen und Schulveranstaltungen, z. B. die Auszeichnungsveranstaltung am Schuljahresende. Die Veranstaltungen würden zum Teil in Speisesaal und Turnhalle durchgeführt. Organisatorische Schwierigkeiten ergäben sich aber dabei, da die Grundschule die Halle ebenfalls nutze. Die Lehrer sprachen auch an, dass wegen des Fehlens eines Lehrerzimmers sowohl in Altenberg als auch in Dippoldiswalde die Kommunikation unter den Kollegen erschwert werde. Die Sauberkeit in Altenberg sollte nach Aussagen der Schüler verbessert werden. Sie thematisierten außerdem, dass die Computer nach dem Unterricht für Rechercheaufgaben nicht nutzbar seien und verwiesen auf die Notwendigkeit von Aufenthaltsräumen oder Sitzgelegenheiten, z. B. in Freistunden oder beim Warten auf den Nahverkehr. Die Lehrer erwähnten die Schwierigkeiten bei der Bewältigung der Ausstattungsbeschaffung in Altenberg und die u. a. daraus resultierenden vielfältigen Zusatzaufgaben für die Außenstellenleiterin. Befragt nach den Möglichkeiten der Mitwirkung bei der räumlichen Gestaltung sehen die Lehrer überwiegend eher viele Möglichkeiten. Die Schüler übernahmen z. B. die Raumgestaltung in unteren Etagen in Altenberg und könnten ihre Klassenräume individuell dekorieren. Dies würden aber nicht alle Klassen nutzen. Auch für die Flurgestaltung verwende man Schülerarbeiten. Allerdings bedürfe es Konzeptionen bei der Gestaltung. Die Lehrer erwähnten auch, dass in den Räumen teilweise Leisten zur Befestigung und Ausstellungsvitrinen fehlten. Die Mehrheit der am Gespräch beteiligten Schüler sieht einige Möglichkeiten der Mitwirkung. Die Schüler bemängelten, dass sie z. B. keine Bilder in einem der Klassenzimmer aushängen dürften, da dies zugleich Biologiezimmer sei und Pinnwände nicht eigenverantwortlich gestalten könnten. Außerdem sollten geplante Projekte, wie beispielsweise das Außengelände und die Anschaffung eines Kaffeeautomaten, auch zu Ende geführt werden.

Bezogen auf die soziale Qualität an der Schule schätzen die Lehrer ihr Verhältnis untereinander überwiegend mit eher gut ein. Es herrsche eine aufgeschlossene Atmosphäre, die auch private Gespräche ermögliche. Auf gegenseitige Hilfe und Unterstützung könne man sich verlassen, z. B. gebe es flexible Absprachen bei Vertretungen und bei der Ausarbeitung der Abiturvorbereitung. Referendare würden integriert und Hospitationen seien ohne weiteres möglich. Die Lehrer hoben hervor, dass die Schulleitung ein offenes Ohr für die Probleme der Kollegen hätte, so beispielsweise bei der Planung die besonderen Bedingungen von Kollegen mit Kleinkindern beachte und dadurch die Motivation im Kollegium erhöhe. Auch die Eltern erwähnten als sehr positiv, dass Lehrer und Schulleitung schnell auf Mailkontakt reagierten und gesprächsbereit seien. Alle Beteiligten lobten die engagierte Arbeit der Außenstellenleiterin und des für die Planung verantwortlichen Kollegen am Standort Altenberg, die dort Schulleitungstätigkeit übernahmen und die Lehrer, die die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen organisatorisch und inhaltlich ermöglichten. Dies wurde auch im Schulleiterinterview thematisiert. Die Teilnehmer im Lehrergespräch gaben an, das Lehrertheater, an dem auch Kollegen aus Altenberg mitwirkten, verstärke das Gemeinschaftsgefühl. Ein Kollege aus den eigenen Reihen schreibe passende Stücke für die Lehrer und bearbeite entsprechend die Rollen. Das Lehrer-Schüler-Verhältnis schätzten die Lehrer überwiegend mit gut ein, die Schüler überwiegend mit mittelmäßig. Die Lehrer begründeten ihre Einschätzung mit der vorherrschend freundlichen und niveaувollen Atmosphäre. Die Mehrheit der Schüler würde grüßen, es herrsche ein freundlicher Umgangston und gebe keine schwerwiegenden Probleme. Es existierten klare Regeln, z. B. für die Handynutzung. Dies hoben auch die am Gespräch beteiligten Eltern hervor. Gemeinsam mit Schülern und Förderschülern führte man Theaterstücke auf und arrangiere Veranstaltungen, die in der Region bekannt und gefragt seien und die auch viele Ehemalige besuchten, z. B. den Herbstball. Die meisten Kollegen betrachteten die Schüler als Partner und sie würden auch bei privaten Problemen helfen. Man beziehe die Schüler bei der Gestaltung des Schultages ein, z. B. moderiere das Schülerradio die Pausenmusik. Die Schüler begründeten ihre Haltung damit, dass viele Lehrer sich für das Wohlbefinden der Schüler interessierten und auch dafür, dass Schüler den Unterrichtsstoff verstünden. Einige erklärten schwierige Sachverhalte sogar in der Pause. Die Sportler würden beim Nachholen von Versäumtem besonders unterstützt. Dies wurde auch in den Elterngesprächen deutlich. Manche Lehrer reagierten allerdings bei Fragen im Unterricht gereizt. Bei Kritik seitens der Schüler ließen einige Lehrer nicht mit sich reden, wenige Lehrer lehnten sogar Gesprächswünsche ab. Bei auftretenden Problemen wünschten die Schüler konsequentere Lösungen, z. B. die Kontrolle der Umsetzung von Festlegungen durch

Lehrer. Ihr Verhältnis untereinander schätzten die Schüler überwiegend mit eher gut ein. Im Schulalltag gebe es wenig Streit, die Beratungs- und Vertrauenslehrer seien bei Konflikten gesprächsbereit und die Arbeitsgemeinschaft Moderatoren übernehme bei Bedarf auch Streitschlichterfunktion. Sie merkten außerdem an, dass einige Schüler diese Angebote noch besser nutzen sollten. Die Lehrer hoben die Hilfsbereitschaft der Mitschüler hervor, die bei Unterrichtsversäumnissen, z. B. durch Wettkämpfe und Training, Material mitnahmen und auch teilweise Nachhilfe anböten. Die Elternvertreter erwähnten die regelmäßige und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternrat und Klassenleitern. Die Fachlehrer verhielten sich meist kooperativ, seien bei Problemen an schneller Klärung interessiert und die meisten Lehrer sähen die Eltern als Partner bei der Erziehung. Am Standort Altenberg gestalte sich der Kontakt jedoch nicht so optimal. Die eingeschränkte Terminvergabe am Lehrer-Eltern-Sprechtag wäre verbesserungswürdig, um einen Ist-Stand der Schüler und Unterstützungsvorschläge zu erfahren, auch wenn keine akuten Probleme anlägen. Die Eltern sprachen die teilweise mangelnde Abstimmung bei aufwändigen Hausaufgaben und der Vorbereitung von Klassenarbeiten, besonders in Altenberg an. Sie legten dar, die Kommunikationswege über die Schüler seien nicht zuverlässig. So würde beispielsweise nur die Hälfte der Einladungen zu Veranstaltungen des Elternrates, wie die „Elternacker(n)demie“, zuverlässig übergeben. Die am Gespräch beteiligten Eltern hoben die Rücksichtnahme und gute Information z. B. bei witterungsbedingten Änderungen durch Notfallpläne und Telefonketten hervor. Sie sprachen die Notwendigkeit des Einsatzes eines Schulsozialarbeiters oder Schulpsychologen an, zumal nur am Standort Dippoldiswalde der Beratungslehrer ständig erreichbar sei.

#### Schülerpartizipation

Befragt nach der Anzahl der Möglichkeiten der Schüler zur Mitwirkung an Entscheidungen sahen die Lehrer eher viele bis viele. Bei den Schülern ergab sich eine breite Streuung. Die Lehrer gaben an, dass die Schüler z. B. in schulischen Gremien vertreten seien, bei Organisation und Gestaltung der Ganztagsangebote einbezogen würden und im Unterricht ein Mitspracherecht bei der Festlegung der Wahlthemen besäßen. Die Schüler schätzten ihre Mitwirkungsmöglichkeiten geringer ein, da man die Vorschläge der Schülerräte, z. B. in der Schulkonferenz, manchmal nicht ernst nähme. Zudem erfüllten einige Schülervertreter ihre Aufgaben nicht angemessen. Sie äußerten sich im Gespräch jedoch stolz über die vielfältigen Veranstaltungen, die sie eigenverantwortlich organisierten, z. B. das Sommerfest, saisonale Bälle wie Herbstball, Faschingsball und einen Weihnachtsball für Behinderte aus der Region sowie eine Büchersammlung und den Verkauf, um einen Kaffeeautomaten zu finanzieren. Zum 11.11. würde ein Programm vorbereitet, genau so am letzten Schultag der Abiturienten, die außerdem an diesem Tag die Lehrer zu einem gemeinsamen Frühstück einluden. Die elften Klassen organisierten und gestalteten den Abiturball und die fünften Klassen würden am Tag der Bildungsempfehlung der vierten Klassen die neuen Mitschüler und deren Eltern durchs Schulhaus führen und ihre Arbeitsgemeinschaften vorstellen. Die Musikurse bereiteten jährlich ein öffentliches Weihnachtskonzert vor und die Arbeitsgemeinschaft Musik gemeinsam mit Interessierten ein Musical.

#### Elternpartizipation

Befragt nach den Möglichkeiten der Eltern zur Partizipation sahen die Lehrer fast ausschließlich eher viele, die Eltern sahen zu gleichen Anteilen einige und eher viele Möglichkeiten. Die Lehrer begründeten dies damit, dass Gremien wie z. B. der Schulelternrat viele Einflussmöglichkeiten besäßen. Die Eltern gaben an, dass zwar Hilfe bei der Organisation von Klassenveranstaltungen und Gestaltung außerunterrichtlicher Angebote seitens der Schule gern in Anspruch genommen würde. Die Mitbestimmung bei internen schulischen Abläufen sehen die Eltern aber noch nicht als optimal an. Der Schulelternrat würde zwar angehört, aber nicht unbedingt bei Entscheidungen beteiligt. Die Eltern wünschten, mehr an konzeptioneller Entwicklungsarbeit, z. B. beim Schulprogramm, beteiligt zu werden und dass die Lehrer sie stärker als Partner in Erziehungsfragen sehen. Aus Sicht der Beteiligten im Elterngespräch engagierten sich zu wenige Eltern im Förderverein bzw. nutze ein Großteil der Elternschaft kaum die Gelegenheit, Ideen und Probleme an die gewählten Elternsprecher heranzutragen.



## 4 Zusammenfassende Darstellung

Übersicht der bewerteten Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Ergebnisse	Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen
		Lernkompetenz
		Methodenkompetenz
		Sozialkompetenz
		Werteorientierung
	Schul- und Ausbildungserfolg	Schul- und Berufsabschlüsse
		Wiederholer
		Prüfungsergebnisse
		Wechsel
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler
		Zufriedenheit der Lehrer
		Zufriedenheit der Eltern
		Zufriedenheit der Ausbildungspartner
	Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation
Angebote über den Unterricht hinaus		
Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation		
Lehr- und Lernprozesse		Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>
		Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>
		Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
		Verhaltensregelungen
		Leistungsbezogene Erwartungen
Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Soziale Qualität an der Schule
		Räumliche Gestaltung
		Wohlbefinden der Schüler
	Schulklima	

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
	Individuelle Förderung	Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
		Sonderpädagogische Förderung
		Geschlechtsspezifische Förderung
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Kommunikation im Kollegium
		Gemeinsames Handeln im Kollegium
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
		Weiterbildung
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung / -entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Interne Evaluation
		Effektivitätsorientierung
	Personalentwicklung	Personalentwicklungskonzept
		Fortbildungskonzept
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

Aus der am „Glückauf“- Gymnasium Dippoldiswalde/Altenberg durchgeführten externen Evaluation ergibt sich ein Gesamtbild der schulischen Qualität mit Anknüpfungspunkten für die weitere Schulentwicklungsarbeit. Dies soll im Folgenden schwerpunktartig Darstellung finden.

#### Bereich Ergebnisse

Das „Glückauf“- Gymnasium Dippoldiswalde/Altenberg erhielt in diesem Qualitätsbereich für das Merkmal **Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages** das Gesamturteil eher hoch. Dieses Urteil findet sich auch in den zugehörigen Kriterien Lernkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Werteorientierung wieder. Die Bewertungen basieren auf den Aussagen der Schüler in den schriftlichen Befragungen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Bewertung mit dem Qualitätsurteil hoch für den Indikator Instrumentelle Motivation im Kriterium Lernkompetenz. Dieser zeigt, dass die Schüler im Lernen z. B. eine Möglichkeit sehen, persönlichen Nutzen zu ziehen oder selbst gesteckte Ziele zu erreichen. Die Indikatoren Selbstständigkeit und

Demokratieverständnis des Kriteriums Werteorientierung mit jeweils der Bewertung hoch weisen aus, dass der überwiegende Teil der Schüler es z.B. als wichtig ansieht, die Initiative zu ergreifen, selbstständig zu arbeiten, sich Ziele zu setzen sowie selbstbewusst aufzutreten und das in unserer Gesellschaft geltende Demokratieverständnis akzeptiert. Handlungsbedarf besteht beim Kriterium Lernkompetenz hinsichtlich der mittleren Ausprägung dreier Indikatoren. Es gelingt demzufolge den Schülern nur teilweise, Organisationsstrategien anzuwenden, um Lerninhalte auf wesentliche Kernelemente zu reduzieren. Nur ein Teil der Schüler lernt, weil dies an sich bereits als interessant, spannend, herausfordernd oder irgendwie anders belohnend erscheint. Das Merkmal **Schul- und Ausbildungserfolg** erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Das mit dem Qualitätsurteil hoch bewertete zugehörige Kriterium Prüfungsergebnisse bildet ab, in wie weit die Lehrer des „Glückauf-Gymnasiums“ Altenberg strenger oder liberaler als die Lehrer im Landesdurchschnitt bewerten. Aufgrund der sehr geringen Nichtversetzerquote der letzten drei Jahre wurde für das Kriterium Wiederholer das Qualitätsurteil hoch vergeben. Für das Merkmal **Schulzufriedenheit** erhielt die Schule bis auf die Indikatorebene hinab fast ausschließlich Bewertungen mit den Qualitätsurteilen hoch und eher hoch. Dies macht deutlich, dass Schüler, Lehrer und Eltern mit dem „Glückauf“-Gymnasium insgesamt eher zufrieden sind.

## Bereich Lehren und Lernen

Der Bereich Lehren und Lernen umfasst mit dem Unterricht und den Angeboten darüber hinaus das Kerngeschäft von Schule. Das „Glückauf“-Gymnasium erzielte hier für das Merkmal **Lehr- und Lernorganisation**, sowohl was die Vielfalt an Unterrichtsangeboten wie auch die Angebote über den Unterricht hinaus betrifft, Bewertungen mit dem Qualitätsurteil eher hoch. Diese wurden anhand der Ergebnisse der schriftlichen Befragungen von Eltern, Lehrern und Schülern gebildet. Es zeigt sich hier bis in die Indikatorebene überwiegend eine eher hohe Qualität. Hervorzuheben sind zum einen die Zufriedenheit der Schüler mit den besuchten Arbeitsgemeinschaften, welche in Auswertung der Schülerfragebogen zur Bewertung des Indikators mit dem Qualitätsurteil hoch führte, und zum anderen die Bewertung des Indikators Vielfalt an Lehr- und Lernformen, der ebenfalls das Qualitätsurteil hoch erhielt. Die Lehrer geben in Auswertung der Fragebogen an, dass sie innerhalb eines Jahres vielfältige Lehrformen im Unterricht einsetzen würden. Die Unterrichtsbeobachtungen durch die Evaluatoren ergaben für das Merkmal **Lehr- und Lernprozesse** das Qualitätsurteil eher hoch, ebenso für die zugehörigen Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen und Förderung von intrinsischer Motivation. Hervorzuheben sind dabei Qualitätsurteile der Indikatoren Wertschätzendes Verhalten und Klassenführung. Die Steuerung des Unterrichts wurde in den meisten der beobachteten Stunden durch Anerkennung und Ermutigung unterstützt. Die Lehrer brachten den Schülern positive Erwartungen in Bezug auf die Lernleistungen und das Lernverhalten entgegen und feste Verhaltensregelungen für einen reibungslosen Ablauf waren festzustellen. Handlungsbedarf besteht hingegen bei den Indikatoren Flexibilität und Variabilität. Die Lehrer griffen in den beobachteten Stunden noch zu wenig auf die Interessen, Vorkenntnisse und Erfahrungen der Schüler zurück und nur in einem Teil der beobachteten Stunden variierten Unterrichtsmethoden und Sozialformen, um die Aufmerksamkeit zu verbessern. Das Kriterium Förderung von Verstehen umfasst u. a. den mit dem Qualitätsurteil hoch bewerteten Indikator Klarheit. Schwierige Sachverhalte wurden beispielsweise verständlich dargestellt, unbekannte Begriffe erläutert, und die Lehrer achteten auf präzise Formulierungen. Die in eher hoher Qualität ausgeprägten Indikatoren Strukturiertheit und Festigung weisen auf eine überwiegend systematische Gliederung des Unterrichts und gegebene Möglichkeiten für die Wiederholung von Lerninhalten und die Übung von Fertigkeiten hin. Die Qualitätsurteile mittel bei den Indikatoren Kritisches Prüfen und Überprüfung und die Bewertung des Indikators Differenzierung mit dem Qualitätsurteil eher niedrig zeigen Handlungsbedarf an. Es gelang nur in einem Teil der beobachteten Stunden, die Schüler zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten anzuregen. Wissenslücken und Kompetenzdefizite wurden nur teilweise zum Gegenstand des weiteren Unterrichts gemacht. Zudem entsprachen die gestellten Aufgaben mit meist gleichem Schwierigkeitsgrad kaum den Voraussetzungen des einzelnen Schülers. Das Kriterium Förderung intrinsischer Motivation, das das Qualitätsurteil eher hoch erhielt, beinhaltet u. a. die Indikatoren Autonomieunterstützung, Selbstkonzeptstärkung und Engagement. Die Schüler erhielten in den beob-

bachteten Stunden z. B. die Möglichkeit, sich neue Lernbereiche selbstständig zu erschließen und wurden im Planen und Reflektieren ihrer Lernprozesse unterstützt. Kritik erfolgte konstruktiv und entwicklungsfördernd. Die Lehrerinnen und Lehrer zeigten die Begeisterung für ihre Tätigkeit und den zu vermittelnden Inhalt sowie ihr Interesse an der Weiterentwicklung ihrer Schüler. Die Qualitätsurteile mittel der Indikatoren Stimulierung und Interesse wecken des Kriteriums Intrinsische Motivation weisen auf Handlungsbedarf hin. Es gelang demzufolge nur einem Teil der Lehrer, die Schüler anzuregen, sich außerhalb des Unterrichts mit der behandelten Thematik zu beschäftigen bzw. gab es wenige Möglichkeiten zur Kooperation. Nur teilweise wurde ein Ausblick auf den Verlauf der Stunde gegeben, konkrete Lernziele formuliert sowie die Verankerung des aktuellen Themas im Kontext verdeutlicht. Auf Handlungsbedarf weist auch die mittlere Ausprägung des Kriteriums Förderung von Anwendungsbezug hin. In den beobachteten Stunden gelang es nur zum Teil, Situationen zu schaffen, in denen die Schüler selbst merkten, wie wichtig, nützlich und relevant die Lerninhalte für das reale Leben sind.

## Management und Führung

Schulmanagement umfasst die Umsetzung von Plänen und die Einhaltung von Vorschriften sowie die effektive Zusammenarbeit, während sich Führung auf die Entwicklung von Zielen und Aufträgen und die Motivierung bezieht. Von erfolgreicher Arbeit zeugt die Bewertung des Merkmals **Verwaltungs- und Ressourcenmanagement mit dem Qualitätsurteil** eher hoch. Die Bewertungen der zugehörigen Kriterien mit dem Qualitätsurteil eher hoch ergaben sich aus den schriftlichen Befragung der Lehrer und spiegeln ein überwiegend effizientes Schulmanagement und klare Zuständigkeiten wie auch einen überwiegend zweckmäßigen Einsatz von Ressourcen wider. Das Merkmal **Qualitätssicherung und –entwicklung**, das mit dem Qualitätsurteil eher hoch bewertet wurde, weist beim Kriterium Schulprogrammarbeit auf Handlungsbedarf hin. Im Schulprogramm wurde die besondere Ausgangssituation der Schule mit zwei räumlich getrennten Schulstandorten, die auch unterschiedliche Schwerpunkte hinsichtlich der Förderung der Schüler setzen, ausführlich dargelegt. Der entsprechende Indikator erhielt das Urteil eher hoch. Die an der Schule verankerten Wertevorstellungen sind aufgeführt, jedoch nur teilweise so detailliert dargestellt, dass sie eine gute Orientierung für das Verhalten der Schüler und Lehrer und die weitere schulische Entwicklung ermöglichen. Deshalb erfolgte eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil mittel. Für die Indikatoren Entwicklungsziele, Maßnahmen, Innere Konsistenz und Konzeptionelle Fundierung ergab die Analyse des Schulprogramms jeweils eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil mittel, für den Indikator Überprüfung der Maßnahmen eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil eher niedrig. Die angegebenen Ziele sind in der Regel sehr allgemein formuliert und lassen keine Ableitung von Teilzielen oder Entwicklungsschritten zu. Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele werden benannt, darauf bezogene konkrete Termine und Verantwortlichkeiten finden sich jedoch nur zum Teil. Außerdem sind in den analysierten Dokumenten kaum konkrete Kriterien für eine Überprüfung der Maßnahmen beziehungsweise einzelner Teilschritte angegeben. Weitere Indikatoren des Kriteriums Schulprogrammarbeit sind die Beteiligung an der Schulprogrammarbeit und der Stellenwert, den die schulprogrammatische Arbeit im Kollegium einnimmt. Die Aussagen der Lehrer, Eltern und Schüler führten bei dem ersten Indikator zu einer Bewertung mit dem Qualitätsurteil hoch. Allerdings weisen die Befragungsergebnisse auch darauf hin, dass die Schulprogrammarbeit noch zu wenig als wichtig und als Impulsgeber unter den Lehrern aufgefasst wird. Daher erhielt der entsprechende Indikator eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil mittel. Ein weiteres Kriterium für das Merkmal **Qualitätssicherung und –entwicklung** ist die Interne Evaluation. Das zugehörige Qualitätsurteil eher hoch ergab sich aus den Bewertungen von Indikatoren, die sowohl auf den Aussagen im Schulleiterinterview als auch den schriftlichen Lehrerbefragungen basieren. Nach den Selbstauskünften der Lehrer in den Fragebogen sind sowohl die Handlungsmotivation als auch das Wissen und die Fertigkeiten der Kollegen im Bereich Interne Evaluation eher hoch ausgeprägt. Diese Thematik spielte ebenso im Schulleiterinterview eine Rolle. Es wurde deutlich, dass die Bereitschaft zur Durchführung von Internen Evaluationen und daraus abgeleiteten Entwicklungsmaßnahmen vorliegt. Daher erfolgte eine Bewertung des Indikators Handlungsmotivation mit dem Qualitätsurteil eher hoch. Die Bewertung der Indikatoren Ausführungsqualität und Eingesetzte Mittel/Verfahren ergab jeweils das Qualitätsurteil mittel. Hier betrachtet man z. B., ob die Wahl der

Evaluationsthemen aus dem Leitbild oder der Schulprogrammarbeit abgeleitet werden, für die Beteiligten und externen Betrachter nachvollziehbar sind und die Themen zur Erreichung der durch die Schulprogrammarbeit gesetzten Ziele beitragen. Mit dem Qualitätsurteil eher hoch wurde das Kriterium Effektivitätsorientierung bewertet. Sowohl im Schulprogramm als auch in den Selbstausskünften der Lehrer wurde deutlich, dass am „Glückauf“ - Gymnasium Dippoldiswalde/Altenberg die Entwicklung der Leistungen und Kompetenzen der Schüler im Mittelpunkt steht und Orientierungspunkt für die Arbeit der Kollegen ist. Das Merkmal **Personalentwicklung** wird im Verfahren der externen Evaluation durch das Kriterium Fortbildungskonzept abgebildet. Dieses erhielt eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil niedrig, was Handlungsbedarf anzeigt. Das vorliegende Dokument beschreibt weder eine Ausgangslage noch konkrete Entwicklungsziele. Das heißt, es fehlt z. B. eine Darstellung der individuellen fachlichen oder didaktisch-methodischen Qualifikation der Lehrer wie auch der jeweiligen angestrebten zukünftigen Qualifikationsstände. Fortbildungsmaßnahmen werden zum Teil benannt, jedoch beschränken sich die Vorhaben zur Nachhaltigkeit der Fortbildungsmaßnahmen auf eine allgemeine Information der Kollegen ohne konkrete Benennung von Maßnahmen oder Terminsetzungen.

## Schulkultur

In diesem Bereich, dessen Bewertungen ausschließlich auf Grundlage der Angaben der Lehrer, Schüler und Eltern bei den schriftlichen Befragungen erfolgen, konnte das „Glückauf“ – Gymnasium Altenberg/Dippoldiswalde eine Reihe guter Ergebnisse erreichen. Dies spiegelt sich in den auf allen Ebenen überwiegend mit dem Qualitätsurteil hoch oder eher hoch erfolgten Bewertungen wider. Als besondere Stärke stellt sich das Kriterium Verhaltensregelungen im Merkmal **Werte und Normen der Schule** dar. Das Zusammenleben und gemeinsame Arbeiten ist geprägt von bekannten und respektierten einheitlichen Normen und Regeln. Die Schüler wissen z. B., welches Verhalten von ihnen erwartet wird und die Lehrer sind daran interessiert, dass die Schüler verstehen, warum ein geregelteres Verhalten wichtig ist. Der Indikators Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen erhielt das Qualitätsurteil mittel und beschreibt den Konsens der Lehrer über die Ziele und Mittel des pädagogischen Handelns. Dies beinhaltet u. a. den Grad der Anforderungen, die an die Schüler gestellt werden. Hier sei auf die Angaben der Lehrer und Schüler im Kapitel 3 verwiesen. Bezüglich der Sozialen Qualität und der Räumlichen Gestaltung zeigt sich nach den Angaben in den schriftlichen Befragungen insgesamt eine große Zufriedenheit. Beide Kriterien des Merkmals **Schulklima** konnten jeweils mit dem Qualitätsurteil eher hoch bewertet werden. Vor allem das Schulgebäude wird von Lehrern und Schülern als positiv eingeschätzt. Wie in den Gesprächen, die in Kapitel 3 nachzulesen sind, deutlich wurde, ist hier eine differenzierte Betrachtung notwendig. Die Standorte Altenberg und Dippoldiswalde unterscheiden sich wesentlich hinsichtlich des Zustandes der Gebäude und des Schulgeländes. Bemängelt wird in diesem Zusammenhang auch die geringe Gestaltbarkeit der Räumlichkeiten durch die Schüler, so dass der entsprechende Indikator eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil mittel erhielt. Als soziale Qualität wird die wahrgenommene Güte der Beziehungen zwischen den Akteuren an der Schule bezeichnet, die von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein sollte. Der zugehörige Indikator erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Die Einschätzung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses in den schriftlichen Befragungen führte zu einer Bewertung des entsprechenden Indikators mit dem Qualitätsurteil eher hoch. Dies weist darauf hin, dass der Umgangston zwischen Lehrern und Schülern meist freundlich ist, und dass sich die Lehrer um Gleichbehandlung der Schüler bemühen. Der Indikator Schüler-Schüler-Verhältnis, der das Qualitätsurteil hoch erhielt, spiegelt die Sicht der Schüler wider. Der überwiegende Teil fühlt sich in der schulischen Atmosphäre wohl. Das Merkmal **Individuelle Förderung** erhielt insgesamt das Qualitätsurteil eher hoch. Sowohl die Indikatoren zur Förderung leistungsstarker Schüler als auch die Indikatoren, die die Förderung leistungsschwacher Schüler beschreiben, erhielten jeweils die Qualitätsurteile hoch. Diesbezügliche Bemühungen des „Glückauf“ – Gymnasiums Dippoldiswalde/Altenberg fanden auch in den Gesprächen mit Lehrern, Schülern und Eltern Anerkennung. Handlungsbedarf besteht hinsichtlich des Indikators Binnendifferenzierung, der mit dem Urteil mittel versehen wurde. Die Wahrnehmungen der einzelnen Beteiligtegruppen differierten hier deutlich. In diesem Zusammenhang lassen sich Be-

züge zur Bewertung des Indikators Differenzierung mit dem Qualitätsurteil niedrig durch die Unterrichtsbeobachtungen der Evaluatoren herstellen.

## Kooperation

Die Entwicklung der Schulqualität und das Erreichen guter Schülerleistungen erfordern eine Kultur der Zusammenarbeit innerhalb der Schule, der Schulen untereinander und mit außerschulischen Partnern. Ihren Erziehungsauftrag sollte die Schule im konstruktiven Dialog mit den Eltern und Schülern gestalten. Beim Merkmal **Schüler- und Elternpartizipation** erhielten die Kriterien Elternpartizipation und Schülerpartizipation aufgrund der schriftlichen Befragungen das Qualitätsurteil eher hoch. Das zeigt, dass die Eltern von der Schule beispielsweise als Partner bei der Erziehung und Bildung der Kinder betrachtet werden. Optimierungsbedarf besteht nach Aussagen der Eltern bei der Information über Stärken, Schwächen und Lernfortschritte ihrer Kinder. Hinweise hierzu finden sich auch im Kapitel 3. Die Arbeit des Eltern- und Schülerrates wird nach den Angaben in den schriftlichen Befragungen von der Schule aktiv unterstützt. Elternrat und Schülerrat haben die Möglichkeit, sich bei wichtigen Themen aktiv einzubringen. Das Merkmal **Nationale und internationale Kooperation** erhielt eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil mittel. Das Kriterium Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen wurde mit dem Qualitätsurteil eher hoch bewertet. Die Schule pflegt nach Aussagen im Schulleiterinterview eine Vielzahl von Kontakten mit Verbänden und Partnern. Beispielsweise existieren intensive Kooperationsbeziehungen mit Sportverbänden. Es gibt gemeinsame Konzeptionen mit der Abstimmung von Zielen für eine inhaltliche Arbeit, um besonders die Schüler mit vertiefter Sportausbildung intensiv und allseitig zu fördern. Handlungsbedarf zeigt sich beim Indikator Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen national dieses Kriteriums. Die Sicht der Lehrer, die zu einer Bewertung mit dem Qualitätsurteil eher niedrig führte, lässt darauf schließen, dass sie z. B. persönlich kaum in die Kontakte einbezogen werden und die Schulpartnerschaften der Schule als zu wenig förderlich für die Unterrichtsgestaltung sowie für die Schulentwicklung und Kompetenzentwicklung der Schüler wahrnehmen. Solches gilt auch für den Indikator Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Unternehmen, der nach den Aussagen der Schüler in der schriftlichen Befragung mit eher niedrig bewertet wurde. Wie im Kapitel 3 nachzulesen ist, äußerten die Eltern den Wunsch, die Zusammenarbeit enger zu gestalten.

## Bereich Entwicklung der Professionalität

Die Bewertungen in diesem Qualitätsbereich erfolgen aufgrund der Ergebnisse der schriftlichen Lehrerbefragung. Die Merkmale **Lebenslanges Lernen** und **Systematische Zusammenarbeit** im Kollegium erhielten jeweils das Qualitätsurteil eher hoch, was auch in den Bewertungen der zugehörigen Kriterien Lernen im Prozess der Arbeit, Fortbildung, Gemeinsames Handeln im Kollegium und Kommunikation im Kollegium zum Ausdruck kommt. Die Schule legt z. B. Wert auf den Erfahrungsaustausch im Kollegium, es werden Ergebnisse aus bestehenden Arbeitsgruppen regelmäßig bekannt gegeben und es findet ein intensiver Informationsaustausch zu Fragen des Unterrichts statt. Das Kollegium orientiert die Arbeit u. a. an gemeinsamen Themen und erarbeitet einheitliche Strategien zur Bewältigung pädagogischer Probleme.

Die vielfach vergebenen Qualitätsurteile eher hoch und hoch weisen auf die gute Arbeit hin, die am „Glückauf“ – Gymnasium Dippoldiswalde/Altenberg geleistet wird. In den Gesprächen und Befragungen wurde deutlich, dass die Beteiligten diese Arbeit schätzen, aber auch die schulischen Prozesse konstruktiv hinterfragen. Dies fördert die Entstehung von Ideen zur Veränderung und bildet eine gute Grundlage für die Sicherung und die Weiterentwicklung der schulischen Qualität auf hohem Niveau.

